

4. Bibliographie der Schriften

**M. Aug. Hermann Franckens Gr.& Or.Lingg.P.P. &
P.Glauch. Einleitung Zur Lesung Der H. Schrift /
Insonderheit Des Neuen Testaments. I. Für Ungelehrte ...**

Francke, August Hermann

Halle, 1694

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

M. Aug. Hermann Franckens
Gr. & Or. Lingg. P. P. & P. Glauch.

Einleitung

Zur Lesung

Der

N. S. Schrift/

Insonderheit

Des

Neuen Testaments

- I. Für Ungelehrte u. Einfältige.
- II. Für Studiosos Theologiæ.
- III. Für Catechisirende.

Darinnen

Der Zweck und Inhalt

der ganzen N. S. Schrift/

Insbesondrerlich aller und jeden Bücher
Neues Testaments/ und wie derselbe zur rechten
Gründung in der Christlichen Lehre und Gott-
seligkeit anzuwenden sey/deutlich ge-
zeigt wird.

Halle/ Gedruckt bey Christoph Salsfelden. 1694



Nöthiger Vorbericht an den geneigten Leser.

Est dieses gegenwärtige
Tractätlein fürnehmlich
dreierley Art Leuten zuge-
schrieben und zu ihren Nu-
zen eingerichtet.

(1) Denen Ungelehrten und
Einfältigen. Denn es lehret die Er-
fahrung / daß die Unwissenheit des
Göttlichen Worts so groß ist / daß /
wenn man gleich vielen die H. Schrift
Altes und Neues Testaments in die
Hand giebet / doch die aller wenig-
sten wissen / zu welchem Zweck die
Heil. Schrift von Gott gegeben sey /
und was der Inhalt sey in dem Alten
oder in dem Neuen Testament / daher
ihnen denn vieles dunkel und undeut-
lich fürkömmet / werden bald verdros-
sen die Schrift zu lesen / und sehen sich
X 2 nach

nach andern Büchernum/ in welchen
 sie hoffen besser fort zu kommen. Sol-
 chen nun wird dieses Büchlein zu ihrem
 besten dargeboten / daß sie daraus ler-
 nen können / wie sie insgemein die H.
 Schrift / und insonderheit zum An-
 fange/ die Bücher Neues Testaments/
 um einen rechten Grund in der Christ-
 lichen Lehre und in der Gottseligkeit zu
 legen / lesen sollen. Solche werden
 dann diese Arbeit also zu gebrauchen
 haben / daß sie, entweder / wenn sie das
 Neue Testament mit Fleiß zu lesen für-
 nehmen wollen / vorhero dieser An-
 weisung sich bedienen/ und daraus ver-
 stehen lernen/ welches der Zweck und
 die Absicht/ und also auch der eigentliche
 Inhalt eines jeglichen Buches sey/
 wozu er ein jegliches lesen/ und wie er
 es zur Gründung und Stärkung sei-
 nes Glaubens und zur Vesserung des
 Lebens anwenden soll; oder / sie kön-
 nen

nen allezeit / wenn sie ein besonderes
Buch oder Epistel im Neuen Testa-
ment lesen wollen / hieraus sich vorher
von dem Zweck und Inhalt desselbigen
belehren lassen / und diejenigen Der-
ter / aus welchen der Zweck eines jeden
Buchs bewiesen wird / fleißig nach-
schlagen und erwegen. Doch sollen
sie allezeit bedencken / daß es mit sol-
cher äußerlichen Wissenschaft keines
weges ausgemachet sey / als welche
auch wohl ein unwidergebohrner
Mensch in sein Gehirn fassen kan;
sondern sie müssen dieses als ein Mit-
tel ansehen / wodurch Gott die heilsa-
me Erkenntniß Jesu Christi in ihnen
pflanzen / und in ihr Herz und Sinn
geben will / daß er GOTT diene im
neuen Wesen des Geistes / und nicht
im alten Wesen des Buchstabens.
Wendes würde unverständlich gehan-
delt seyn / wenn einer den Kern essen /

aber die Nuß nicht auffbeissen wolte;
und wenn einer die Nuß auffbeissen/
den Kern aber wegwerffen wolte.
Das aber ist der rechte Weg / so man
ihm nicht verdriessen läffet/durch fleißi-
ge und emsige Betrachtung des außer-
lichen zur Erkänntniß des innerlichen
zu gelangen/und nicht in dem außer-
lichen/ sondern in demselbigen / der
selbst das Licht und Leben ist / nemlich
in Christo Jesu / und dessen warhaff-
tiger Gemeinschaft und Theilhaftig-
keit die Beruhigung seiner Seelen
zu suchen. So nun die Ungelehr-
ten und Einfältigen in diesem Tractät-
lein hin und wieder etwas finden
möchten / welches sie nicht recht verste-
hen / und für sie nicht einfältig genug
scheinet / (ob zwar an sich selbst nichts
schweres und hohes hier innen ist / es
sey dann / daß man den Inhalt der
Schrift selbst also nennete) so können
sie

sie solches sicherlich vorbehen / und
sich begnügen lassen / daß sie nur dar-
aus lernen / was der Zweck und In-
halt des Alten und Neuen Testaments/
und insonderheit eines jeglichen Brie-
fes und Buches im Neuen Testament
sey / der zum wenigsten mit klaren und
~~und~~ einfältigen Worten angezeigt
wird. Das übrige ist nicht für sie ge-
schrieben / und wird doch auch die sei-
nigen finden / welche ihre Erbauung
daraus schöpfen werden.

(2) Suchet man mit diesem Tra-
ctätlein zu dienen denen Catecheris,
oder allen welche Junge oder Alte
im Grunde der Christlichen Lehre
zu unterrichten haben. Denn die-
selbigen werden selbst befinden / weß es
ihnen anders mit ihrem catechisiren
ein rechter Ernst ist / und wenn sie sich
befeßigen das theure Wort Gottes
Alten und Jungen einzuschärffen / wie

sehr es in diesem Stücke fehle/und wie
wenig die Leute sich in die H. Schrift
und deren rechten Gebrauch zu schi-
cken wissen. Daher ihnen nun dies
ses zu statten kommen mag / ihre un-
tergebene einfältiglich zu unterrichten
von dem Zweck und Inhalt der
Heiligen Schrift / und weil man es
noch zur Zeit nicht wohl dahin bringen
kan / daß ihnen die Leute die ganze Bi-
bel anschaffeten / und man sich mehren-
theils begnügen muß / wenn sie nur
erstlich / insonderheit die Kinder / das
Neue Testament fleißig lesen und
handeln (daher einige ohne allen
Grund lästern / daß man das Alte Te-
stament gar verwürffe) so wird ihnen
dann dieses Büchlein insonderheit da-
zu dienen / daß sie bey denen Gemü-
thern eine Lust und Liebe erwecken zur
fleißigen Lesung des Neuen Testa-
ments / und ihnen einen Fürschmack
geben

geben von der Göttlichen Lehre / so
darinnen enthalten ist / wodurch dann
auch eine desto grössere Begierde und
Verlangen bey ihnen wird angezuin-
det und erwecket werden / die ganze
Bibel mit Fleiß zu lesen. Zu solchem
Ende werden sonderlich dienen die
Marginalia, welche leichtlich in Fra-
gen können eingerichtet werden / und
wird ein jeglicher selbst urtheilen kön-
nen / was zur einfältigen und kurzen
Antwort aus dem Büchlein genung
sey; Weil ja nicht alles sich für Kinder
und Einfältige schicket / noch ihnen
nöhtig ist. Weiß aber einer seine
Untergebenen auf eine bessere und
deutlichere Art zur gründlichen For-
schung der Heil. Schrift anzuweisen /
so werde der Nahme des HErrn in
solcher Gabe gepriesen; mir aber
wirds desto grössere Freude seyn / so
Gott einem eine vollkommnere Gabe
ver-

verliehen / und dessen / was mir der
HErr gegeben (dafür ich ihn demüth-
tig preise) nicht bedarff. Wenn nur
Gottes Wort in der Furcht Gottes
und zur Erbauung getrieben und ge-
handelt wird / es geschehe auff was
Art und Weise es immer wolle / so
wird es Gott nicht ohne Segen seyn
lassen. Diejenigen aber / so es zu ge-
brauchen gedencken / werden wol thun /
so sie vorhero / ehe sie dieses mit ihren
Untergebenen zu handeln fürnehmen /
ihnen wohl bekant machen den ein-
fältigen Unterricht / wie man die
Heil. Schrift zu seiner wahren
Erbauung lesen solle / wie solcher
für kurzer Zeit in einem einigen Bo-
gen verfasst / und allhier ediret ist.
Denn darinnen sind die nöthigsten
Regeln / so zur erbaulichen Lesung der
H. Schrift gehören / begriffen / welche
in diesem Tractätlein voraus gesetzt
werden.

(3) Jf

(3) Ist auch fürnemlich mit diesem Tractätlein gesehen auff den Nutzen der Studiosorum Theologiae. Dett da ist in dem Studio Hermenevticae Sacrae nichts nöhtiger und nüglicher/ als daß man den Scopum oder Endzweck einer jeglichen Rede erkenne / und ist in der manuuctione ad lectionem Scripturae S. erinnert worden / daß der allerleichteste Weg zu solcher Erkänntniß sey / wenn einer der sich länger in der Lesung der Heil. Schrift geübet / den Zweck eines jeglichen Buchs mit deutlichen Worten für Augen legete. Solches wird nun mit dieser Arbeit / fürnemlich so viel das Neue Testament betricffe / intendiret / und zugleich ein deutlicher Unterricht gegeben / wie man selbst aus guten und gewissen Gründen den Zweck eines jeglichen Buches rechts erkennen solle / und wie die Erkänntniß solches

solches Zwecks in einem jeglichen Buche eine nützliche Anleitung sey / das Buch zu desto mehrer Erbauung zu lesen. Es ist Studiosis Thologiae diese Erkänntniß so nöthig / daß sie ohne derselbigen nichts gewisses und gründliches in ihrem Studio Theologico lernen können / und kan sich ein jeglicher versichern / so er sich fleißig darinnen übet / daß er auch sein Lebenlang in der Betrachtung und Abhandlung der Biblischen Texte dessen wird zu genießen haben. **GOTT** gebe uns allen / daß wir seine Erkänntniß nicht in hohen Worten Menschlicher Weißheit / sondern mit einfältigem Herzen in dem Worte seiner Wahrheit suchen / und durch Krafft und Beweisung seines Geistes erlangen / Amen!

S. I.

Die H. Schrift mit rechtem Nutzen und zu seiner Erbauung / insonderheit aber zum gewissen Wachstumb in der Erkenntnis der seligmachenden Lehre / zu lesen / ist kein geringes Hülfss-Mittel / daß man den eigentlichen End-Zweck warum ein jedes geredet sey / recht verstehe / und nach solchem End-Zweck den Verstand eines jeglichen Textes untersuche und beurtheile / dabey doch andere zur Auslegung H. Schrift dienliche Mittel nicht auszuschließen sind.

Die Erkenntnis der Absicht und des Zwecks einer Rede ist ein Hülfss-mittel die Sache selbst zu verstehen.

A

S. 2.

Der Zweck eines jeglichen Buchs H. Schrift zu erkennen. Daher kan einem Einfältigen / der begierig ist die Heil. Schrift zu seiner Erbauung in Gott zu lesen / nicht wenig damit gedienet werden / so man ihm den Zweck und die Absicht eines jeglichen Buchs der H. Schrift deutlich für Augen stellet. Denn wo dieses nur erst deutlich erkant wird / da läst sich hernach leichter verstehen / welches in einem jeden besondern Texte der Zweck und die Absicht der Männer Gottes sey ; sintemahl der Zweck eines besondern Texts allezeit mit dem Zweck eines gangen Buchs verknüpffet ist.

Der Endzweck der

Zwar wird uns der Zweck der

der gangen H. Schrift in ^{aanken H.} vielen Sprüchen deutlich ge- ^{Schrift} ^{insgemein.}
nug fürgestellt / 3. E. Rom.

XV, v. 4. Was zuvor ge-
schrieben ist / das ist uns zur
Lehre geschrieben / auf daß
wir durch Gedult und Trost
der Schrift Hoffnung ha-
ben. Und 2. Tim. III, v. 15,
16, 17. Weil du von Kind
auf die H. Schrift weiffest /
kan dich dieselbige unterwei-
sen zur Seligkeit durch den
Glauben an Christo Jesu.
Denn alle Schrift von
Gott eingegeben / ist nütze
zur Lehre / zur Straffe / zur
Besserung / zur Züchtigung
in der Gerechtigkeit / NB.
daß ein Mensch Gottes sey
vollkommen / zu allem gu-

ten Werck geschickt. Offen-
 bar ist es / daß an diesen und
 dergleichen Orten nicht allein
 von dem Nutzen sondern auch
 von dem Zweck der H. Schrift
 gehandelt werde / und erhellet
 daraus / daß solcher Haupt-
 Zweck sey: Unsere Seligkeit;
 und weil die Seligkeit allein
 durch den Glauben an Iesum
 Christum erhalten wird / daß
 dahero hiernächst auch der
 Zweck der H. Schrift sey: der
 Glaube an Iesum Chri-
 stum; weil aber auch ein
 wahrer seligmachender Glau-
 be nicht seyn kan ohne Buße/
 und guten Früchten/ so ist alle
 Schrift zu dem Ende ge-
 geben/ daß sie nüz sey 1. zur
 Lehre/ 2. zur Straffe/ 3. zur
 Bess-

Besserung / 4. zur Züchtigung
in der Gerechtigkeit / und 5. zum
Trost Rom XV, 4 und zwar
daß ein Mensch Gottes sey
vollkommen zu allem guten
Werck geschickt / und damit
wir unter allem Creuz und
Trübsahl die Hoffnung des
ewigen Lebens feste behalten.

§. 4.

Es wird aber wiederum Die Heil.
die ganze Heil. Schrift ih- Schrift
rem Inhalt nach getheilet in dem Inhalt
zwey Theil nemlich in Ge- nach ge-
setz und Evangelium. Nicht theilet in
ist das Alte Testament allein Gesetz und
Gesetz / noch das Neue Testa- Evangelium.
ment allein Evangelium; son-
dern beydes Gesetz und Evan-
gelium findet sich im Alten und
N 3 auch

Beschrei-
bung des
Gesetzes.

Beschrei-
bung des
Evangelii.

auch im N. Testament. Denn
das Gesetz ist die Lehre Got-
tes von alle dem / was Gott
von uns wil gethan und
gelassen haben; das Evan-
gelium aber ist die Lehre
von der Gnade Gottes in
Christo Jesu / deren wir
durch den Glauben theil-
haftig werden. Und wird
jenes Gesetz genennet / weil uns
GOTT darinnen sezet / was
unsere Pflicht und Schuldig-
keit ist gegen Ihn und den
Nächsten; dieses / Evange-
lium / d. i. eine fröhliche Bot-
schafft / weil es lauter tröstliche
und liebeiche Verheissungen
mit sich bringet. Einfältige
mögen diesen Unterscheid also
mercken / daß / wo sie in der H.
Schrift

Schriſt etwas finden / da es
heisset: Du solt dieses thun /
oder: jenes lassen / daß ist das
Gesetz; wo aber etwas verheis-
sen wird um Christi willen
aus Gnaden / da ist es Evan-
gelium. In dem Evangelio
wird gehandelt von der Liebe
Gottes gegen uns: In dem
Gesetz von unserer Liebe ge-
gen Gott und den Näch-
sten; Daher einige jenes nen-
nen eine zu uns herabsteigen-
de / dieses eine zu Gott auff-
steigende Liebe.

S. 5.

So ist nun nützlich / daß Der End-
man so wohl vom Gesetz als Zweck des
vom Evangelio den rechten Zweck
und die rechte Ab- und des E-
sicht erkenne. Kürzlich: der vangelii zu
erkennen.

A 4 End.

End-Zweck des Gesetzes ist
 1. damit äußerliche Zucht in
 dem gemeinen Leben erhalten
 werde. 2. damit wir / was
 Sünde sey / und wie schwer
 Gott darüber zürne / lernen
 erkennen. 3. damit wir ei-
 ne Regel und Richtschnur
 haben / nach dem Willen Got-
 tes in guten Wercken zu wan-
 deln. 4. daß es uns ein Zucht-
 meister sey auff Christum /
 oder / wenn wir den Fluch des
 Gesetzes hören / und keine
 Nützlichkeit bey uns finden /
 das Gesetz zu erfüllen / daß wir
 dann lernen zu Christo fliehen /
 und bey ihm die Seligkeit su-
 chen. Gar nützlich ist / daß in
 dem Catechismo Hn. D. Spe-
 ners bey ein jedes Gebot in-
 sonder.

sonderheit der eigentliche Zweck
und die Absicht gesetzt ist / da
man sich disfalls zu erholen hat/
indem es nicht wenig Liecht gie-
bet/ den wahren Verstand des
Gesetzes zu erkennen. Der
Zweck aber des Evangelii
ist/daß wir glauben Iesus
sey Christ der Sohn Got-
tes / und daß wir durch den
Glauben das Leben haben
in seinem Nahmen. Joh.
XX, v. 31.

§. 6.

Sonst wird die Schrift Die heil.
in zwey Theile getheilet/ Schrift
nemlich in die Bücher Altes wird ge-
und Neues Testaments. theilet in
das A. und
N. Testa-
ment.
Beide sind das theure Wort
Gottes / und keines zu verach-
ten. Weil aber die Schrift

A 5

des

des N. Testaments uns die Er-
 känntniß unsers H. Ernn. Jesu
 Jesu Christi und die ganze Leh-
 re von der Gottseligkeit am
 deutlichsten und kläresten für
 Augen legen; ja gleichsam der
 Schlüssel sind zu dem Alten
 Testament / thun Einfältige
 nicht unrecht / daß sie sich solches
 fürnemlich zu erst wol bekant
 machen / und so dann auch in
 der Schrift des Alten Testa-
 ments fleißig forschen; wiewol
 auch dieses nicht ungereimt/
 sondern vielmehr wohlgethan
 ist / wenn man die Kinder und
 Einfältigen in der Zeit zur Le-
 sung des Alten Testaments
 anführet / und ihnen den In-
 halt desselbigen wol bekant ma-
 chet / wie etwa Vitus Diete-
 ricus

ricus in seinen Summarien/
welche Lateinisch und Teutsch
ediret / auch bey einige ältere
editionen der Bibel benge-
drucket sind / dergleichen Ab-
sicht mag gehabt haben. Denn
weil das Alte Testament immer
in dem Neuen Testament an-
geführt wird / und sich aller
Orten darauff beziehet / kom-
met dergleichen vorhergehende
Durchlesung des Alten Testa-
ments dem Leser des Neuen
gar wol zu statten.

§ 7.

Für dieses mahl aber ist / un-
ser absehen fürnemlich auf das
Neue Testament gerichtet.
Solches wird nun in dreyer-
ley Bücher abgetheilet 1. die
Historischen. 2. die Brieffe

Das Neue
Testament
wird in
dreye-ley
Bücher ab-
getheilet.

A 6 der

der Apostel. 3. ein Prophe-
tisches. Die Historischen sind
die 4. Evangelisten/ und die
Geschichten der Apostel. Die
Brieffe der Apostel sind die
Episteln Pauli/ nemlich

an die Römer.

2. an die Corinthen.

an die Galater.

an die Epheser.

an die Philipper.

an die Colosser.

2. an die Thessalonicher.

2. an den Timotheum.

an Titum.

an Philemon.

an die Ebroer.

2. Episteln Petri.

3. Episteln Johannis.

die Epistel Jacobi.

die Epistel Judæ.

Und

Und ist die Epistel an die E-
breer in unsern Teutschen Bi-
beln nicht bey die übrigen Epi-
steln Pauli gesetzt / weil sein
Nahme nicht dabey stehet / und
aus andern gnugsamen Kenn-
Zeichen zwar geschlossen
wird / daß sie von Paulo ge-
schrieben sey / sie aber daher erst
von einigen in Zweifel gezogen
worden / ob sie dem Paulo zu-
gehöre. Hierbey ist auch die-
ses nicht obenhin anzumercken/
daß keinesweges die Episteln
Pauli in solcher Ordnung der
Zeit geschrieben sind / wie sie
jetzt unter den Büchern Neues
Testaments auff einander fol-
gen. Ludovicus Capellus
in seiner Historia Apostolica
hat sie gar fein also geordnet.

Die beyden an die Thessaloni-
cher / an Titum / an die Gala-
ter / die beyden an die Corin-
thier / die 1. an Timotheum /
an die Römer / Philipper / die
Colosser / an Philemon / an die
Epheser / Ebræer / die andere
an Timotheum. Wer dieses
nicht in acht nimmet / wird leicht-
lich in vielen Stücken irren /
und z. E. den Schiffbruch
Pauli 2. Cor. XI. erklären
aus Act. 27. da doch diese Epi-
stel viel eher geschrieben wor-
den. Hingegen kan diese An-
merckung in vielen ein klares
Licht geben. Das Prophe-
tische ist die Offenbahrung S.
Johannis.

End-Zweck
der Evan-
gelischen
Historien.

S. 8.

Der End-Zweck und die
Ab-

Absicht/warumb die Euan-
 gelisten ihre Evangelischen
 Historien geschrieben/erhel-
 let am besten aus dem bereits
 zum theil angeführten Spruch
 Joh XX, v. 30. 31. Auch viel
 andere Zeichen thät JEsus
 für seinen Jüngern / die
 nicht geschrieben sind in die-
 sem Buch. Diese aber sind
 geschrieben / daß ihr gläu-
 bet / JEsus sey Christ / und
 daß ihr durch den Glauben
 das Leben habt in seinem
 Nahmen. Welches dann
 auch der Zweck ist des ganzen
 Evangelii von Christo. Noch
 genauer aber setzet Lucas seinen
 Zweck / warumb er sein Evan-
 gelium geschrieben / welches
 in gewisser masse auch von den
 libri-

übrigen gesagt werden mag/
wenn er also anfähet: Sinte-
mahl! sichs viel unterwun-
den haben / zu stellen die Re-
de von den Geschichten / so
unter uns ergangen sind.
Wie uns das gegeben ha-
ben / die es von Anfang selbst
gesehen / und Diener des
Worts gewesen sind; Habe
ichs auch für gut angesehen/
nachdem ichs alles von An-
begin erkundet habe / daß
ichs zu dir / mein guter
Theophile / mit Fleiß or-
dentlich schreibe / NB. auff
daß du gewissen Grund er-
fahrest der Lehre / welcher
du unterrichtet bist. Luc. I,
v. 1 -- 4. Dahin auch einiger
massen gehören möchte / was
Ebr.

Ebr. II, v. 3. stehet: Wie wollen wir entfliehen / so wir eine solche Seligkeit nicht achten? welche / nachdem sie erstlich geprediget ist durch den Herrn / ist sie auff uns kommen durch die / so es gehöret haben &c. Daraus zum wenigsten erhellet / daß auch Gott diesen Zweck gehabt / daß die von Christo geschehene Verkündigung unserer Seligkeit durch dessen getreue Zeugen fortgepflanzet werde auff die Nachkommen / und zwar um desto sicherer durch schriftliche Nachricht / damit man sich desto weniger einiges Menschlichen Zusages zu befahren hätte. Von welcher abgezielten Gewiß-

wisheit auch nicht allein Lucas
an erwehntem Ort / sondern
auch Johannes zeuget c. XX,
v. 24. Dis ist der Jünger /
der von diesen Dingen zeu-
get/und hat dis geschrieben/
und wir wissen / daß sein
Zeugniß warhafftig ist. An
welchem Orte er auch die Ur-
sache zu erkennen giebet / war-
umb viel andere Dinge / die
JESUS gethan hat / nicht auff-
gezeichnet sind. Es sind/
spricht er (v. 24.) auch viel
andere Dinge / die JESUS
gethan hat / welche / so sie sol-
ten eins nach dem andern
geschrieben werden / achte
ich / die Welt würde die
Bücher nicht begreifen / die
zu beschreiben wären ; Daß
also

also um menschlicher Schwach-
heit willen das übrige nicht
auffgeschrieben / und aus Heil.
Rath Gottes nur das jenige
genommen worden / was zur
Verkündigung Jesu Christi
und des Worts der Gnaden
gnugsam erachtet ist. Es ist
zwar nicht alles / was der
Herr Christus gethan hat/
beschrieben : was aber ge-
schrieben ist / haben die Heil.
Apostel für gnugsam ge-
halten uns in der Lehre / und in
dem Leben zu unterrichten:
Spricht Cyrillus.

§. 9.

Demnach ist in so weit ein ^{aller vier} ^{Evangelist}
End-Zweck und Absicht aller ^{sten ein}
vier Evangelisten / nemlich zu ^{Zweck.}
beschreiben / was Jesus an-
gefan-

gefangen beyde zu thun und
zu lehren / bis an den Tag
da er aufgenommen wor-
den Act. I, v. 1. 2. damit wir
dadurch an Christum gläu-
ben und ewig selig werden
möchten; Es sey dann daß
man in diesem und jenem E-
vangelisten noch einen beson-
dern Zweck beobachten wolte /
als daß Lucas / wie er im An-
fange selbst meldet / sich sonder-
lich beflissen alles in richtige
Ordnung zu bringen / wie
eines nach dem andern erfol-
get / und also auch ausführli-
cher ein und anders beschreibet;
Johannes aber / nach dem
Zeugniß der Alten / sonderlich
sein Evangelium zur Be-
weisung der Göttlichen Na-
tur

Besonde-
rer Zweck
des Evan-
gelisten
Lucā.

und Jo-
hannis.

Natur Christi geschrieben /
und von wegen solches Zwecks
viele Reden und Thaten Chri-
sti erzehlet / aus welchen wir die
Göttliche Herrlichkeit Christi
klärer als aus den andern E-
vangelisten erkennen können;
auch wohl hingegen ein und an-
ders übergeheth / welches die
andern gedencken.

§. 10.

Wenn solcher Zweck der
Evangelisten nun recht be-
obachtet wird hat es grossen
Nutzen / so oft man die Evan-
gelisten liest / oder einen beson-
dern Text aus denselben be-
trachtet. 1. Daß man das Le-
ben unsers HErrn Jesu
Christi ihm destomehr be-
kannt zu machen suche / weil
Gott

Der Zweck
der Evan-
gelischen
Historien
wird nicht
ohne Nu-
zen betrach-
tet.

Wt der allerweifeste nöthig
erachtet/ zu dessen wichtiger Be-
schreibung vier seiner getreuen
Knechte mit seinem H. Geiste
auszurüsten / damit uns ja sol-
ches allervollkommenste Mu-
ster mit lebendigen Farben für
Augen gemahlet / und tieff in
unsere Herzen gedrucket wer-
de. 2. Daß man sich nicht be-
gnügen lasse die blossen Histo-
rien ins Gedächtniß zu fassen /
sondern daß man durch die
Schriften der Evangelisten sei-
nen Glauben an den HERRN
JESUM recht gründe und
befestige / und also durch den
selbigen Glauben die Hoffnung
der ewigen Seligkeit fest be-
wahren. 3. Daß man auch
solchen seinen Glauben desto
eiffri-

eiffriger in der Nachfolge
des HErrn JEsu beweise /
wie nicht allein die Evangelis-
ten selbst hin und wieder mit
den Worten des HErrn JEsu
melden / daß dieses der Zweck
sey ihrer Erzählungen / als
Joh. XIII, v. 15. c. XV, v.
17, 18, 19, 20. &c. sondern
auch die Apostel fleißig darauf
weisen 3. E. Rom. XV, 3.
2. Cor. VIII, v. 9. Phil. II, v.
5. Col. III, v. 13. 1. Petr. II,
21, 22, 23. c. IV. v. 1, 2. 1. Ioh.
II, v. 6. 4. Daß man auch
die Harmonie oder Ein-
stimmung der Evangelisten
nicht verachte / so wohl in der
Sache selbst / als in der Histo-
rischen Ordnung. 5. Daß man
insonderheit sich in der Lehre
von

von der Person und dem
Ampt unsers HErrn JE-
su Christi recht gründe /
und befestige / welches dann
desto besser geschiehet / wenn
man gewahr wird / daß in al-
len Geschichten und Reden die-
ses der Zweck sey / daß die
Herrlichkeit Jesu Christi
offenbaret werde.

S. II.

End-Zweck
der Apostel
Geschichte.

Der Zweck und die Ab-
sicht Luca in Beschreibung
der Apostel Geschichte ist zum
theil aus dem Anfange seines
Evangelii / wenn es mit Act. I.
v. I zusammen gehalten wird /
zu ersehen / nemlich / daß er die
Evangelische Erzählung fort-
setze / und nun auch ferner or-
dentlich beschreibe / wie es nach
der

der Himmelfahrt JESU
 Christi ergangen sey / und
 wie die Christliche Kirche
 durch die Apostel des Herrn
 gepflanzet worden / und
 GOTZ derselben Lehre mit
 Zeichen und Wundern be-
 kräftiget / und mit Austhei-
 lung des Heil. Geistes nach
 seinem Willen / Ebr. II, v. 4.
 Doch ist hiebey wol zu beobach-
 ten / daß der Zweck Lucæ nicht
 sey / die Geschichte aller und je-
 den Aposteln zu beschreiben / als
 welchem er sonst keines weges
 ein Genügen würde gthan ha-
 ben / sondern / daß er zwar den
 Anfang der Christlichen Lehre /
 durch das Wort der Apostel
 nach der Ausgießung des H.
 Geistes / so wol unter denen
 B. Jü.

Juden als unter denen Heyden
 beschreibet / darnach aber / als
 ein Gefehrte des Pauli / (wie
 daher sonderlich angemercket
 wird / daß er selbst zu verstehen
 gebe / wann er dem Paulo zu-
 gesellet worden / in dem er sonst
 immer als in der dritten Per-
 son von Paulo und seinen Ge-
 fehrten redet / aber c. XXI,
 v. 10, 11. in der ersten Person
 redet / und also sich selbst mit
 einschliesset) sich besonders zu
 den Geschichten dieses Apostels
 wendet / daß nach dem grössern
 Theil dieses Büchlein könnte ge-
 nennet werden die Geschichte
 des Apostels Pauli. Solche
 Beschreibung aber hat er also
 eingerichtet / daß man allent-
 halben wohl daraus sehen kan/
 daß

daß sein Zweck nicht die bloße
 Erzählung der Geschichte ge-
 wesen sey / sondern dadurch zu
 bekräftigen den Glauben
 an den HErrn Iesum /
 und die Weißheit / Gottselig-
 keit / Andacht / Glauben /
 Liebe und Gedult / so wol
 der Apostel des HErrn / als
 derer / so gläubig worden /
 fürzustellen / und die Wun-
 der Gottes in Fortpflan-
 zung seines Worts / und
 Beschützung und Errettung
 der Seinigen zu preisen.
 Wer nun auff diesen heiligen
 Zweck in den Apostel-Ge-
 schichten siehet / der wird den
 Finger des Heil. Geistes in al-
 len Reden und Erzählungen
 viel besser erkennen / und desto

leichter in einem jeden seine Er-
 bauung finden / und solche als
 das fürnehmste Buch achten /
 daraus man die rechte Lauter-
 keit des ersten Christenthums in
 Lehre und Leben zu erkennen hat.
 Ja es ist wohl zu behalten / daß /
 wie die Bücher Moses sind
 für der ganzen Bibel / als
 aus welcher Quelle die an-
 dern alle geschöpffet / diese
 und die übrigen Historischen
 Bücher / für den Propheten
 un̄ Psalmen / also die Evan-
 gelisten un̄ Apostelgeschicht /
 und insonderberheit diese
 letzteren sind für den Briefen
 der Aposteln als eine Fa-
 ckel / welche dem Leser den
 Weg anzeigen / daß er so
 wohl den Zweck und die
 Ab-

Abſicht in einer jeden Epiſtel / als auch den Inhalt und die Umſtände recht vernehmen könne.

S. 12.

Von den Brieffen des Apostels Pauli ist insgemein zu behalten / das deren Zweck mit seinem Amte gar eigentlich übereinstimme / nemlich daß er das Geheimniß von Christo kund mache / wie er selbst solches andeutet Eph. III. Und weil sonderlich zu der selbigen Zeit unter Juden und Heyden der Streit war von der Rechtfertigung / von den Wercken des Gesetzes / von dem Vorzuge des Jüdischen Volcks für denen Heyden / und was

Zweck der Episteln Pauli insgemein.

B 3

da.

dahin gehöret / so gehet auch
 der Zweck und die Absicht
 des Apostels in seinen meisten
 Brieffen dahin / das er von
 diesen Dingen klaren Unter-
 richt gebe / und kan dem Leser
 der Episteln Pauli fürnemlich
 dienen / daß er die Apostel-
 Geschichte / und in denensel-
 ben für allen das 15. Capitel
 fleißig lese / als in welchem
 der rechte Ursprung solches
 Streits enthalten ist. Hier-
 nechst dienet auch nicht wenig/
 in allen Episteln den rechten
 Zweck des Apostels zu beobach-

Drey Stü- ten / wenn man an dem Apostel
 ke an dem Apostel insonderheit drey Stücke wahr
 Apostel nimmt : Erstlich / daß Er
 Paulo son- derlich zu den wahren seligmachenden
 beobachten. Glauben und die Rechtsfer-
 tigung

fertigung eines armen
 Sünders für GOTT mit
 grossem Ernst treibet / und
 gar deutlich ausleget / also daß
 diese Gabe in ihm für allen an-
 dern Aposteln herfür leuchtet.
 Zum andern / daß er sehr herz-
 liche und recht Mütterliche
 Liebe gegen die Gemeinder
 getragen / und daher auch in
 solchem Überfluß der Liebe
 stets gegen sie ausfließet / obwol
 nicht ohne heiligem Eifer und
 Ernst / wenn das böse an ihnen
 zu bestraffen gewesen. Zum
 dritten / daß er allenthalben
 grosse Weißheit / Behutsam-
 keit u. Fürsichtigkeit gebrau-
 chet / wo entweder etwas gu-
 tes zu erhalten / oder Friede
 und Einigkeit zu machen /

B 4 oder

oder die Mißbräuche bey den
Gemeinden zu straffen für-
gefallen ; Daß er wol einem
getreuen Gärtner gleich ist /
der allen Segen allein von der
Güte des Himmels erwartet/
und doch mit herglicher Lust
und Liebe des Gartens wartet
und pflaget / und keiner Arbeit
schonet zu pflanzen und zu be-
gießen / und das Unkraut aus-
zuräumen / und mit aller Für-
sichtigkeit die zarten Pflanken
für schädlichen Zufällen in acht
nimmet und verwahret. Aus
diesen Eigenschafften des Apo-
stels fließen viele Reden / und
wo man von Gott die Gnade
hat / diese recht einzusehen / kan
man die Absicht seiner Worte
zum öfftern viel leichter und
mit

mit weit grössern Nutzen er-
kennen. Und solches dienet daß
auch darzu / daß man den heil-
igen Fußstapffen des Apostels
destobesser nachfolgen / und sei-
nem Glauben an den HERRN
JESUM / seiner brünstigen Lie-
be / durch welche er sich ge-
litten bis an die Bande /
als ein Ubelthäter / und al-
les erduldet umb der Auß-
erwehlten willen / auff daß
auch sie die Seligkeit erlan-
gen möchten in Christo JE-
su mit ewiger Herrlichkeit
2. Timoth. II, 9. 10. und sei-
ner mit so grosser Demuth-
verbundenen Weißheit in der
Furcht des HERRN nach-
streben könne.

End-Zweck
und Absicht
der Epistel
an die Rö-
mer.

In der Epistel an die Rö-
mer ist der Zweck des Heil-
Apostels / daß er denen jeni-
nigen / welche aus dem Jü-
den- und Heydenthum
zum Christenthumb befeh-
ret waren / beweise und dar-
thue / daß so wohl Jüden als
Heyden / ehe sie zu Christo
kommen / alle unter der
Sünde und dem Zorn Got-
tes liegen / und gerecht wer-
den / ohne des Gesetzes
Werck / allein durch den
Glauben ; Und weil solches
insonderheit wieder die Jüden /
so der Gerechtigkeit des Ge-
setzes nachjageten / gerichtet
war / so sind auch die Beweis-
Gründe / und die Einwürffe /
welche

welche er beantwortet / mehr-
rentheils solcher Art / daß er das
durch den Irrthumb der Jü-
den / welche auff die Gerech-
tigkeit der Werke fielen / weg-
nehme / dabey er aber auch
gleichwohl / weil der Streit
zwischen Heyden und Jüden
war / nicht vergisset / die Hey-
den für aller Verachtung der
Jüden / und insgemein die
Starcken für der Geringach-
tung der Schwachen zu war-
nen / und also an beyden Sei-
ten die wahre Einigkeit des
Glaubens und das Band der
ung-särbten Bruder-Liebe an-
zubefehlen. Aus dieser Ab-
sicht muß nicht allein der An-
fang der Epistel bis an das
neunte Capitel / sondern auch

das 9. 10. und 11te Capitel be-
urtheilet werden / dadurch es
denn auch viel leichter zu ver-
stehen ist / als wenn man davor
hält / daß der Apostel in dem 9.
Capitel zu seinem eigentlichen
und fürnehmsten Zweck habe
von der Gnadenwahl zu han-
deln. Ja auch eben umb des
obberührten Zwecks willen
setzet der Apostel so viele nach-
drückliche Ermahnungen / in
den 12. 13. 14. und 15. Capitel
hinzu. Weil aber diese Epi-
stel den rechten Haupt-Artickel
der Christlichen Lehre betrifft /
so kommet es daher / daß diesel-
bige einen so ordentlichen und
deutlichen Begriff der ganzen
Christlichen Lehre in sich fasset.
Wer nun diesen Zweck des
Apo-

Nutbar:
Fest der 2te:

Apostels in Lesung der Epistel ^{obachtung}
 an die Römer fleißig in acht ^{dieses}
 nimmt / der wird (1) dieselbe ^{Zweck.}
 sonderlich lieb gewinnen / und
 sich dadurch in dem Grunde
 seiner Seligkeit fein wohl zu
 gründen trachten ; Wie denn
 ein jeder sehr wohl thun würde /
 wenn er die Epistel an die Rö-
 mer als ein tägliches Hand-
 Büchlein immer triebe / und
 damit umginge / in der Furcht
 Gottes und mit fleißigem Ge-
 bet. Es würde gewiß solches
 ein kräftiges Mittel seyn / ge-
 gen manchen Wind der Men-
 schen Lehre und Anfechtung
 feste zu stehen. (2) Wird ei-
 ner dann den damahligen
 Streit zwischen den Jüden und
 Heyden / von dem heutigen /
 zwi-

zwischen denen Evangelischen
und Papisten / oder zwischen
denen Evangelischen und So-
cinianern / desto deutlicher un-
terscheiden / oder auch worin-
nen solche heutige Streite mit
- jenen übereinkommen / erken-
nen. (3) Dahero desto besser
erkennen / wie er die Beweis-
gründe des Apostels zu seiner
Stärkung und jener Wieder-
legung ohne Verdrehung der
eigentlichen Absicht des Apo-
stels recht gebrauchen könne.
(4) Die herrliche Verbindung
der ganzen Epistel desto deut-
licher erkennen / und also auch
die treffliche Harmonie oder
Verknüpfung der ganzen
Christlichen Lehre desto besser
fassen. (5) Den ganzen Grund
und

und die rechte Ordnung der
Befehrung des Menschen;
und aus welcher Quelle alle
wahre Gottseligkeit bey dem
Menschen fließen müsse; und
wie der wahre seligmachende
Glaube die Gasse und ein he-
liges Leben mit sich führe / de-
sto klärer verstehen lernen. Es
kan Anfängern die Vorrede
Lutheri über diese Epistel nicht
genug recommendiret werden/
als worinnen dieses alles feint
auffgezeichnet ist.

S. 14.

In der ersten Epistel an
die Corinthier ist der Zweck
des Apostels aus seinen eigenen
Worten und Erzählungen
genugsam offenbahr. So
spricht er Cap. I, v. 10. 11. 12.

Zweck der
1. Epist. an
die Corint.
aus seiner
eigenen
Worten zu
erkennen.

Ich

Ich ermahne euch / lieben
Brüder / durch den Na-
men unsers HErrn JEsu
Christi / daß ihr alle zu-
mahl einerley Rede führet/
und laßet nicht Spaltung
unter euch seyn / sondern
haltet fest an einander in ei-
nem Sinn / und in einerley
Meinung. Denn mir ist
vorkommen / lieben Brüs-
der / durch die aus Elos
Gesinde / von euch / daß
Zanck unter euch sey. Ich
sage aber davon / daß unter
euch einer spricht: Ich bin
Paulisch / der andere / ich
bin Apollisch / der dritte / ich
bin Kephisch / der vierdte / ich
bin Christisch. Und Cap.
IV. v. 17. 18. 19. Aus der-
selben

selben Ursache habe ich Ti-
 motheum zu euch gesandt /
 welcher ist mein lieber und
 getreuer Sohn in dem
 HErrn / daß er euch erinne-
 re meiner Wege / die da in
 Christo sind. Gleich wie
 ich an allen Enden / in allen
 Gemeinen lehre. Es blä-
 hen sich etliche auf / als wür-
 de ich nicht zu euch können.
 Ich will aber künzlich zu
 euch kommen / so der HErr
 will / und erlernen / nicht
 die Worte der Aufgeblase-
 nen / sondern die Krafft.
 Und Cap. V. v. 1. 2. Es ge-
 het ein gemein Geschrey /
 daß Hureren unter euch ist /
 und eine solche Hureren / da
 auch die Heyden nicht davon
 zu

zu sagen wissen / daß einer
 seines Vaters Weib habe.
 Und ihr seyd aufgeblasen/
 und habt nicht vielmehr Len-
 de getragen / auf daß der das
 Werck gethan hat / von euch
 gethan würde. Und Cap.
 VI. v. 1. Wie darff jemand
 unter euch / so er einen Han-
 del hat mit einem andern/
 haddern für den unrichten/
 und nicht für den Heiligen.
 Und Cap. VII. v. 1. Von
 denen ihr aber mir geschrie-
 ben habet / antworte ich / es
 ist dem Menschen gut / daß
 er kein Weib berühre. Und
 Cap. VIII. v. 1. Von dem
 Gözen-Opffer aber wissen
 wir / denn wir haben alle
 das Wissen. Das Wissen
 blä-

blähet auf / aber die Liebe
bessert. Und Cap. XI. v. 2.
Ich lobe euch / lieben Brü-
der / daß ihr an mich geden-
cket in allen Stücken / und
haltet die Weise / gleich wie
ich euch gegeben habe. Und
vers. 17. 18. Ich muß aber
dis befehlen / ich kans nicht
loben / daß ihr nicht auff bes-
sere Weise / sondern auff
ärger Weise zusammen komit.
Zum ersten / wenn ihr zu-
sammen kommt in der Ge-
meine / höre ich / es seyn Spal-
tungen unter euch. Und
v. 21. So man das Abend-
mahl halten sol / nimt ein
jeglicher sein eigenes vorhin /
und einer ist hungerig / der
ander ist truncken. Und
Cap.

Cap. XII. v. 1. Von den
geistlichen Gaben aber will
ich euch / lieben Brüder / nicht
verhalten. Und v. 31. Stre-
bet aber nach den besten Ga-
ben / und ich wil euch noch
einen köstlichen Weg zei-
gen. Und Cap. XIV. v. 1.
Strebet nach der Liebe /
fleisiget euch der geistlichen
Gaben / am meisten aber
das ihr weissagen möget.
Und Cap. XV. v. 1. Ich erin-
nere euch aber / lieben Brü-
der / des Evangelii / das ich
euch verkündiget habe / wel-
ches ihr auch angenommen
habet / in welchem ihr auch
stehet. Und v. 12. So aber
Christus geprediget wird /
daß er sey von den Todten
auff-

aufferstanden / wie sagen
denn etliche unter euch / die
Aufferstehung der Tod en
sey nichts U d Cap. XVI.
v. i. Von der Steure aber/
die den heiligen ges bicht wie
ich den Gemeinen in Gala-
tia befohlen habe / also thut
auch ihr. Man muß sich
nicht verdriessen lassen / diese
Dexter mit Fleiß zu erwegen/
so man den eigentlichen Zweck/
und die Absicht des Apostels in
diesem Send Schreiben an die
Corinthier recht erkennen will.
Denn es sind zweyerley Art
der Brieffe Pauli. In etli-
chen treibet er nur eine Sache/
und da lasset sichs kurz zusam-
men fassen / als in der Epistel
an die Galater / andie Epheser
und

und an die Römer. In etlichen
 aber hat er vielerley Sachen
 für sich/ von welchen er handelt/
 und da muß man eine jede be-
 sonders erwegen / wie eben da-
 hin diese erste Epistel an die Co-
 rinthier gehöret. So erhellet
 nun aus diesen angezogenen
 Orten/ wie der heilige Apo-
 stel eine so gar genaue und ei-
 gentliche Kundschaft gehabt
 von dem Zustand der Corinthi-
 schen Kirche / und von allen de-
 roselbigen Fehlern und Ges-
 brechen / und wie die Corinthier
 selbst an ihn geschrieben / und
 seinen Apostolischen Ausspruch
 in einigen wichtigen Dingen
 erfordert: Daher er denn Ge-
 legenheit genommen / nicht
 allein auff ihr Schreiben zu
 ant-

antworten/ sondern auch/ so viel
ihm über dieses kund worden
von dem Verderben/ so auff
mancherley Weise unter ihnen
bereits eingeschlichen / sie dar-
über zu erinnern/ zu bestraffen/
und auff einen bessern Weg zu
weisen / und dieses nicht allein
in unterschiedlichen Unordnun-
gen und groben Lastern/ son-
dern auch in Rerey und Irr-
thumb/ als / von der Auff-
stehung der Todten: Ja auch
den Timotheum zu ihnen zu
senden / der an seiner statt alles
wiederumb in guten Frieden/
Ruhe und Ordnung setzen
möchte. In Summa: Es
ist der Zweck des Apostels in
diesem Brieff / daß er eine
anfanglich zu Christo bekeh-
rete/

Nutzbar-
keit der Be-
obachtung
dieses
Zwecks.

rete / aber wiederum sehr
zurüttete Gemeine wieder-
umb in Ordnung bringen /
und zu wahrer Christlichen
Liebe untereinander / und
zur lauterer Erkänntniß der
Göttlichen Wahrheit leiten
möge. Wo nun dieser Zweck
des Apostels recht beobachtet
wird / da hat es diesen Nutzen /
daß man erstlich ein jedes be-
sonderes Stück / welches der
Apostel abhandelt / desto ge-
nauer erweget / und nicht eins
ins andere menget / wie es also
zu mehrerem Verstande dieser
Epistel dienet / wenn man zum
Exempel das 8. 9. und 10te
Capitel mit einander lieset / als
in welchen der Apostel eine ei-
nige Sache abhandelt / wie sich
nem-

nemlich die Corinthier wegen
der Gößen Opffer recht Christ-
lich verhalten solten. Und ist
wohl in dieser und dergleichen
Episteln sonderlich in acht zu
nehmen die Erinnerung des
sel. Wolffgangi Frantzii, wel-
che er gibt in seinem Tractatu
de interpretatione Scriptu-
ræ Sacræ, daß man nemlich
in Lesung der H. Schrift sich
nicht eben an die Capitel binden
solle / daß man auff einmahl
ein Capitel lese / sondern daß
man vielmehr auf einmahl eine
ganze materie mit Fleiß lese
und erwäge. Zum andern
lehret auch solche Beobachtung
des Zwecks desto besser erken-
nen die grosse Liebe des Apo-
stels / durch welche er in grossen
G

Ge

Gedult die Gebrechen der
 Corinthischen Gemeine getra-
 gen / das gute an ihnen gelobet/
 und das böse mit sonderbarer
 Weißheit / Fürsichtigkeit und
 doch auch mit genugsamen
 Ernst gestraffet / ja wie er alles
 in die Wege gerichtet / daß dem
 bereits ziemlich verdorbenen
 Zustande der Corinthischen
 Kirche wiederumb auffgeholf-
 fen werden möchte. Daher
 auch zum dritten / wo solcher
 Zweck des Apostels fleißig be-
 obachtet wird / dieser Brieff
 sonderlich zu diesen jetzigen sehr
 verderbten Zeiten nicht we-
 nig dienen wird / dem Apostel in
 solcher seiner Gedult / Liebe
 und Weißheit nachzufolgen /
 und sich also in die Zeit zu schla-
 cken/

cken / daß man ein unverlegtes
Gewissen bewahre / dieweil es
die bösen Tage sind. Zum
vierdten wird auch die beobach-
tung solches Zwecks ein beson-
deres Licht geben / wann diese
oder jene Texte aus dieser er-
sten Epistel an die Corinthier
auszulegen sind. Wann zum
Exempel das neundte Capi-
tel zu erklären ist / kan man
aus dem Zweck des Apostels
leichtlich erkennen / daß er in
demselben ganzen Capitel
nichts anders thue / als daß er
ihnen sein Exempel fürstelle /
wie er sich keiner Freyheit an-
ders bediene / als wo er sehe / daß
es zu anderer frommen und
Erbauung gereiche / damit er
hiedurch die Corinthier über-

zeuge / daß auch sie auf ihre
vermeinte Freyheit von dem
Götzen-Opffer zu essen / nicht
bestehen / sondern sich derselben
gerne umb der Schwachen
willen begeben sollten. Des-
gleichen wann in dem zehenden
Capitel vers. 15. 16. gesagt
wird : Als mit den Klugen
rede ich / richtet ihr / was ich
sage / der gesegnete Kelch /
welchen wir segnen / ist der
nicht die Gemeinschaft des
Blutes Christi ? das Brod /
das wir brechen / ist das
nicht die Gemeinschaft des
Leibes Christi ? So giebet
solchem Spruch nicht wenig
Licht / wenn man erweget / daß
der Zweck des Apostels an die-
sem Orte eigentlich sey / die
Corin-

Corinthier durch ein klares
Exempel zu überzeugen / daß
sie sich in der Teuffel Gemein-
schaft setzten / wenn sie so un-
gescheuet und vermessen ihres
Tisches theilhaftig würden /
und zwar nicht ohne grossen
Anstoß der Schwachen.

S. 15.

In der andern Epistel ^{Zweck der}
Pauli an die Corinthier ist ^{2. an die}
der Zweck des Apostels aber- ^{Corinth.}
mahls offenbahr / welchen
Lutherus mit gar feinen
Worten ausdrucket / wann er
in der Vorrede dieser Epistel
also spricht : In der ersten
Epistel hat St. Paulus die
Corinthier hart gestrafft
in vielen Stücken und
scharffen Wein in die Wun-
den

den gegossen / und sie erschrecket. Nun aber ein Apostel soll ein tröstlicher Prediger seyn / die erschrockene und blöde Gewissen auffzurichten / mehr denn zu schrecken. Darumb lobet er sie nun wiederum in dieser Epistel / und geuſet auch Oele in die Wunden / und thut sich wunderfreundlich zu ihnen / und heisset den Sünder mit Liebe wieder auffnehmen. Solcher Zweck erhellet insonderheit aus dem trostreichen Anfang dieser Epistel / Cap. I, v. 3. &c. Aus seiner langen Entschuldigung / daß er nicht / wie er jenes mahl gedacht / zu ihnen gekommen. Cap. I, v. 15. &c. Aus der

lieb-

liebreichen wiederaufnehmung
des Sünders. Cap. II. v. 5. &c.
Doch ist freylich dieses nicht der
ganke Zweck des Apostels / ob
er wohl den Brieff hiemit an-
fähet ; Sondern weil es noch
nicht in allen Stücken mit der
Corinthischen Kirchen wieder
in einen guten Zustand kom-
men war / so lobet er zwar was
zu loben ist / begegnet ihnen auch
als verirreten Schaaffen mit
grosser Gelindigkeit und
Sanfftmuth / und mit keinem
andern als Väterlichen Ernst ;
Aber dabey unterlässet er nicht /
sein Apostolisches Ampt ihnen
zu preisen / für die falschen Apo-
stel und aller Verführung sie
zu warnen / und zum Beweis
herglicher Liebe gegen die ar-

men Glieder Christi / wiewol
mit grosser Behutsamkeit / we-
gen ihrer so grossen Schwach-
heit / sie zu ermahnen. Dan-
nenhero ist der Zweck des Apo-
stels theils zum trösten / theils
zu seiner Vertheidigung / theils
zur Bestrafung / theils zur Er-
mahnung und Besserung ge-
richtet. Die Beobachtung
dieses Zwecks wird aber-
mahls zum richtigen Verstan-
de derselbigen / und zur erbaulichen
Erweckung besonderer
Texten nicht wenig beytragen /
insonderheit aber allenthalben
ein kräftiges Zeugniß in unse-
re Herzen trucken von der ho-
hen Liebe / Weisheit / Sanfte-
muth / Gedult und Christli-
chem Eysen des Apostels / daß
man

Die Nut-
zartelt der
Beobach-
tung dieses
Zwecks.

man diesen Brieff wohl für ei-
nen der allerherrlichsten halten
wird / so man in allen Worten
die heilige und Göttliche Ab-
sicht des Apostels recht wahr-
nimmet / und die lebendigen
Ströhme des Trostes und
der Liebe / so sich von ihm er-
giessen.

§. 16.

Die Epistel an die Gala-
ter kommet / ihrem Haupt-
Zweck nach / mit der Epi-
stel an die Römer überein / sin-
temahl darinnen fürnemlich
von der Rechtfertigung eines
armen Sünders für Gott /
wie solche nicht durch die Wer-
cke des Gesetzes / sondern durch
den Glauben geschehe / han-
delt. Doch ist dieselbige auff
E 5 eine

Zweck der
Epistel an
die Gala-
ter.

eine andere Art und Weise
 von dem Apostel abgehandelt/
 von wegen der besonderen Um-
 stände / welche sich bey denen
 Galatern befunden/ als welche
 sich hatten abwenden lassen/
 vom dem / der sie beruffen
 hatte in die Gnade Christi/
 auf ein ander Evangelium.
 Cap. I. v. 6. Sie hatten sich
 bezaubern lassen der War-
 heit nicht zugehorden. Cap.
 III. v. 1. Nachdem sie Gott
 erkant hatten / wendeten sie
 sich umb / wieder zu denen
 schwachen und dürfftigen
 Sagenen/ welchen sie auf
 ein neues dienen wolten/
 und hielten Tage und
 Monden / und Feste und
 Jahr-Zeiten / also daß sich
 Pau-

Paulus ihrer fürchtete / daß
er nicht vielleicht umbsonst
an ihnen gearbeitet habe.
Cap. IV. v. 9. 10. 11. Pau-
lus / den sie vorhin als einen
Engel Gottes / ja als Chri-
stum Jesum / aufgenom-
men hatten / war nun gleich-
sam ihr Feind worden / dar-
umb daß er ihnen die War-
heit fürhielte. Cap. IV. v.
14. 15. 16. Die falschen Apo-
stel hatten sie wollen von
Paulo abfällig machen. v.
17. Paulus mußte sie aber-
mahls mit ängsten Gebäh-
ren / bis daß Christus in ih-
nen eine Gestalt gewönne.
v. 19. Sie hatten Christum
verlohren / die durch das
Gefesß gerecht werden wol-

ten / und waren von der Gnade gefallen / wolten sich beschneiden lassen / und lieffen sich fangen in das Knechtische Joch des Gesetzes. Cap. V. v. 1. 2. 3. 4. Sie hatten sich überreden lassen / aber nicht von deme / der sie beruffen hatte. v. 7. 8. Sie waren zertrennet durch Uneinigheit / daß sie sich untereinander bissen und frassen. v. 15. Und waren nunmehr offenkundig Ihre Wercke des Fleisches. v. 19. Sie verachteten einer den andern durch eiteln Ehr-Geiz. v. 26. beurtheilten und richteten einer des andern Gebrechen. C. VI. v. 1, 2, 3. Wo nun diese Historische Umstände mit Fleiß bemerk-

mercket werden/ da ist es leicht/
daß man den eigentlichen
Zweck und Absicht des A-
postels in dieser Epistel er-
kenne/ welcher denn kein ande-
rer ist/ als daß er die verfüh-
reten Galater wieder zu
recht bringe / und absonder-
lich so wohl in dem Grunde
der seligmachenden Lehre
zur wahren Lauterkeit/ als
auch zu der wahren Liebe
und Einträchtigkeit anwei-
sen möge. Daher er dann
in dieser Epistel die abtrünni-
gen Galater bestraffet / ihre
Irrthümer widerleget/ von der
Gerechtigkeit des Glaubens
sie unterrichtet / und zur brü-
derlichen Liebe und andern
wahren Früchten des Geistes

Nutzbar:
Zeit der Be-
obachtung
dieses
Zwecks.

ermahnet. Wo nun der Zweck
dieser Epistel also beobachtet
wird / da hat es (1) diesen Nu-
gen / daß man sehe / wie viel
dem H. Apostel an der Pau-
terkeit des Evangelii gelegen
sey / daß es mit keinem Jü-
dischen Sauerteig vermengeset
werde / daß er auch umb des
Willen nicht allein mit vielen
Worten und mit eigener
Hand an die Galater ge-
schrieben. Cap. VI. v. 11. son-
dern auch das Anathema,
das ist / den Fluch und Bann
gesprochen über die jenigen/
welche ihnen ein ander Evan-
gelium predigen würden. C.I.
v. 8. 9. (2) Daß man desto
klärer erkenne / wie der
Grund unserer Seligkeit
allein

allein sey in Christo Jesu/
und in dem Glauben an
ihm / und in demselbigen
Grunde sich durch die Zeug-
niße der H. Schrift desto mehr
befestige ; Wie denn dahero
auch der sel. Lutherus insonder-
heit diese Epistel zu erklären
fürgenommen / als er von dem
Grunde unserer Seligkeit
wider die Papisten zu handeln
hatte ; welche seine Auslegung
auch in der materie von der
Rechtfertigung billig für eines
seiner schönsten Bücher gehal-
ten wird. (3) Daß man von
dem Apostel lerne die rechte
Art und Weise Verführ-
ten zu begegnen / nemlich für
allen Dingen recht zu erken-
nen/ob und worinnen ein Irr-
thumb

thumb vorhanden sey / und
 wann der Irrthumb gewiß
 und eigentlich erkant ist / den-
 selbigen zu bestraffen und mit
 guten und deutlichen Gründen
 der H. Schrift zu widerlegen/
 und für allen Dingen dahin zu
 arbeiten in dem HErrn / daß
 die Verirrte zu recht gebracht/
 die Schwachen auffgerichtet/
 und für weiterer Verführung
 bewahret werden mögen. Wie
 denn in allem zu erkennen / daß
 des Apostels fürnehmster
 Kampff für die Galater dahin
 gerichtet sey / daß Christus
 eine Gestalt in ihnen gewin-
 nen Cap. IV. v. 19. und sie
 durch einen in der Liebe thä-
 tigen Glauben Cap. V. v. 6.
 in Christo Jesu als neue
 Crea-

Creaturen erfunden wer-
 den möchten. Cap. VI. v. 15.
 welchen Zweck er dann nicht
 allein durch bloße Wiederle-
 gung der irrigen Lehre / son-
 dern auch durch viele Bezeu-
 gung herglicher Liebe und
 Sanfftmuth / und durch Dar-
 legung eines rechten lautern
 Grundes der Wahrheit zu er-
 halten suchet / auch sein Send-
 Schreiben nicht einmahl an
 die Verführer / sondern an die
 verführte Gemeine gerichtet.
 Aus welchem allen von der
 rechten Art der Streit-schrif-
 ten vieles zu erlernen wäre.
 (4) Kan man auch aus der
 Beobachtung dieses Zwecks
 erlernen / wie man die Lehre
 von der Rechtfertigung also
 für

für zu tragen habe / daß we-
der zu einer Pharisäischen
Werck-Gerechtigkeit / noch
zu einiger Epicurischen Si-
cherheit Anlaß gegeben wer-
de / oder daß der Mensch so-
wohl erkenne / daß er allein
gerecht und selig werde durch
den Glauben an Christum Je-
sum / als auch / daß solcher
Glaube seine guten Früchte
bringen / und sich darinnen
thätig und geschäftig bewe-
sen müsse. u. s. f.

S. 17.

Die Epistel an die Ephe-
ser rühret gleichfalls den Haupt-
Streit derselbigen Zeit / wie
zum theil solcher bey Anmer-
kung des Zwecks der Epistel
an

End-Zweck
der Epistel
an die E-
pheser.

an die Römer / und an die Galater angezeigt ist / da nemlich diejenigen / welche aus dem Heydenthum bekehret waren / von denen Zankstichtigen Jüden / welche immer auff den Vorzug ihres Volcks trogeten / nicht vor Brüder erkennenet wurden / wenn sie nicht wolten sich unter das Joch des Gesetzes stecken lassen / und daraus die Gerechtigkeit und Seligkeit hoffen. So ist nun der Zweck des Apostels / nach den besondern Umständen / in dieser Epistel / daß er beweise und darthue / daß / ob wohl unter denen zu Christo bekehrten Jüden und Heyden dieser Unterschied sey / daß jene der Zeit nach einen Vorzug hätten

ten in der Hoffnung und
 Erkänntniß Christi / weil es
 Gott also gefallen / daß sie
 vor denen Heyden zum
 Volcke Gottes erwehlet
 wären; doch nichts desto
 weniger die aus denen Hey-
 den bekehrte eben dieselbige
 Gnade erlangen / daß nun/
 nachdem so wohl Jüden als
 Heyden zur Gemeinschaft
 der Gnade Gottes kom-
 men / aller würckliche Un-
 terscheid aufgehoben / und
 die Heyden mit denen Jü-
 den unter einem Haupte
 Christo als ein Leib zu-
 sammen gebracht wären.
 Gar fein saget der theure
 Chemnitius in seinen Loc.
 Theol. ed. 1610. p. 9. Pau-
 lus

lus hat auff dreyerley Art
 die Summe der Göttlichen
 Lehre verfasset / (1) auff eine
 Catechetische Art / als in
 bloßen Artickeln / auff
 kürzeste ohne weiltläfftigen
 Beweiß-gründen und Wie-
 derlegungen / nemlich in der
 Epistel an die Epheser (siehe
 Cap. III. v. 1.) (2) etwas
 klärer und ausführlicher /
 mit mehrern Beweiß-
 Gründen und Wiederle-
 gungen / nemlich in der E-
 pistel an die Galater / (3) in
 einer völligen Abhande-
 lung und Erklärung der
 besonderen Lehr-Stücke /
 in der Epistel an die Römer.
 Dieses / sagt er / ist umb des
 willen zu mercken / weil auch
 nach

nach der Apostel Zeit bald
 kürzere Summen der
 Christlichen Lehre / bald
 weitläufftigere / nemlich al-
 lezeit nach der besondern
 Beschaffenheit der verwir-
 reten Zeiten heraus gege-
 ben sind / und noch heraus
 gegeben werden. Aus wel-
 chen Worten des Chennitii
 auch dieses zu ersehen / daß
 man auch in der besondern
 Art der Abhandlung auff die
 besondere Absicht des Apostels
 mit Fleiß mercken solle. Es
 erhellet aber der obertwehnte
 Zweck dieser Epistel fürnem-
 lich aus der Haupt-Conclu-
 sion oder Beschliessungs Rede
 des Apostels C. II. v. II. u. f. So
 man dieselben Worte recht er-
 weget/

weget / wird man so dann auch
 leichtlich erkennen / daß der A-
 postel in dem vorhergehenden /
 wenn er von den Juden redet /
 spreche : Wir / uns / u. s. f.
 wenn er aber von den Heyden
 rede / spreche : Ihr / Euch /
 u. s. f. Denn wenn dieses nicht
 mit allem Fleiß in acht genom-
 men wird / ist es unmöglich / daß
 man die Epistel / oder deren
 Zweck und Inhalt recht ver-
 stehe ; da hingegen sich alles
 leicht von sich selbst öffnet / wo
 man dieses recht bemercket.
 Nach solchem Zweck nun
 können die drey letzten Capitel
 auch leichter verstanden werde /
 wie nemlich der Apostel / nach
 solchem gelegten Haupt-grun-
 de / zu der wahren Liebe und
 Einig-

Nutzbar-
keit der Be-
obachtung
dieses
Zwecks.

Einigkeit im Geist / und allen
guten Früchten der Gerechtig-
keit beydes die aus Jüden und
Heiden bekehrte ermahnet /
und nach seiner Art seine für-
getragene Lehr-Sätze selbst zur
Übung in der Gottseligkeit an-
wenden lehret. Wo nun die-
ser Zweck der Epistel an die
Epheser beobachtet wird /
hat es den Nutzen / daß (1)
man erkenne / wie einerley
Sache und Göttliche War-
heit von dem Apostel nach un-
terschiedenen Umständen auff
unterschiedene Art und Wei-
se abgehandelt werde / dar-
aus seine Weisheit in dem Für-
trag und in der Theilung des
Worts der Wahrheit zu erken-
nen. (2) Daß man die allge-
meine

meinen Liebe Gottes über
Juden und Heyden / und
das daher auch beyden zu-
kommende Verdienst Jesu
Christi recht lerne verstehen.

(3) Daß man den einigen
warhafftigen Grund aller
wahren Liebe und Einträch-
tigkeit recht erkenne / welcher
in der Gemeinschaft der
Gnade Jesu Christi von
dem Apostel geleyet wird.

(4) Daß man erwecket werde/
nach dem Exempel des Apo-
stels / den Frieden der Gemein-
de Gottes so viel an uns ist /
zu suchen / doch ohne Verle-
zung der Göttlichen War-
heit.

§. 18.

Der End-Zweck und die Zweck der
Epistel an
Ab= die Philip.

Absicht des Apostels in der
 Epistel an die Philipper ist
 leichtlich zu erkennen aus
 der Gelegenheit / welche dem
 Apostel gegeben worden / die-
 sen Brieff zu schreiben / wie er
 selbst anzeigt C. II. v. 24--28.
 Ich vertraue aber in dem
 HErrn / daß auch ich selbst
 schier kommen werde. Ich
 habß aber für nöthig ange-
 sehen / den Bruder Epa-
 phroditum zu euch zu sen-
 den / der mein Gehülffe und
 Mitstreiter / und euer Apo-
 stel / und meiner Nothdurfft
 Diener ist. Sintemahler
 nach euch allen Verlangen
 hatte / und war hoch be-
 kümmert / darumb / daß ihr
 gehöret hattet / daß er
 krank

franc war gewesen. Und er
 war zwar todt-franc / aber
 Gott hat sich über ihn er-
 barmet / nicht allein aber
 über ihn / sondern auch über
 mich / auf daß ich nicht eine
 Traurigkeit über die andere
 hätte. Ich habe ihn aber
 desto eiler gesand / auff
 daß ihr ihn sehet / und wie-
 der frölich werdet / und ich
 der Traurigkeit weniger
 habe u. s. f. Uns welchen
 Worten dann erhellet / daß die
 Gelegenheit zu diesem Brieffe
 gegeben habe das Verlangen
 des Epaphroditi wieder zu
 denen Philippern zu reisen /
 nachdem er an ihre statt dem
 Apostel gedienet hatte / daher
 denn der Apostel für nöthig er-

achtet / zugleich an die Philip-
per zu schreiben / und ihnen
den Epaphroditum auff's
treulichste zu befehlen. Doch
ist dieses nicht der einige Zweck/
sondern der Apostel gebrauchet
sich auch dieser Gelegenheit/
denen Philippem dasjenige zu
schreiben / was ihnen ihrem da-
mahligen Zustande nach am
nöthigsten war / nemlich (1)
Sie seines Andenkens
und Gebets zu versichern.
(2) Von seinem Zustande
zu berichten. (3) Ihnen Hoff-
nung zu machen / daß er so
wohl bald Timotheum zu ih-
nen senden / als auch selbst zu
ihnen kommen werde. (4) Sie
zum Kampff für dem Glau-
ben des Evangelii / und zur
wah-

wahren Liebe / Einigkeit
und Demuth zu ermahnen.

(5) Sie für die falschen A-
postel zu warnen / und zu-
gleich in dem lauterem Grunde
der seligmachenden Lehre zu
befestigen. (6) So wohl alle
insgemein / als auch fürnem-
lich diejenigen / an welchen in
der Gemeinde am meisten ge-
legen war / ihrer besondern
Pflichten zu erinnern / und
zum heiligen / Gott wohl-
gefälligen Wandel anzuwei-
sen. (7) Denen Philippern
für ihre ihm erzeigte Wohl-
that zu danken. Hieraus ist
zu sehen / daß die Epistel an die
Philipper unter denjenigen
Brieffen des Apostels sey / in
welchen ihm der Apostel nicht

von einer Sache zu handeln
fürgenommen / und daher
auch deren Zweck aus unter-
schiedlichen besondern Stü-
cken zu erkennen / gleich wie
Lehre / Straffe / Ermahnung /
Warnung / und Trost darin-
nen zusammen kommen. Doch
möchte die Summa des gan-
zen End-Zwecks dieser Epi-
stel also zusammen gefasset
werden / daß der Apostel be-
nebst der recommendation
des Überbringers / nemlich
des Epaphroditi, die Phi-
lipper seines Zustandes we-
gen tröste / und durch die
gemachte Hoffnung seiner
Zukunft / und andere be-
wegende Gründe zur Be-
ständigkeit / zum Frieden
unter-

untereinander / zur Freude
in dem HErrn / und ins-
gemein zum gottseligen
Besen ermuntere / für aller
Gefahr in Lehr und Leben
warne / und für ihre Gut-
thätigkeit dancke. Wo nun
dieser Zweck recht beobach-
tet wird / da hat es diesen
Nutzen / daß man (1) viel
klärer und deutlicher den gan-
zen Sinn des Apostels / ins-
sonderheit aber seine brünsti-
ge Liebe gegen die Philipper /
und seine grosse Sorgfältig-
keit für ihren Zustand viel ge-
genauer erkenne. (2) Daß
man viel leichter sehe / wie die
ganze Epistel zusammen
hanget / und die verschiede-
nen Punkte / von welchen er

Angbar.
keit der Be-
obachtung
dieses
Zwecks:

handelt / mit einander verbun-
den sind. 3. E. mag man
denn leichtlich erkennen / daß in
dem ersten Capitel der 25. und
26te Versicul müsse verbun-
den werden mit dem 27ten
Versicul des andern Capitel/
und also der Verstand der gan-
zen Rede klar auff einander
fließe / und das übrige nem-
lich vom 27ten Versicul des
ersten Capitel bis zum 16ten
des andern Capitel von dem
Apostel als eine Ermahnung
zum Kampff für dem Glau-
ben des Evangelii in der De-
muth und Liebe / eingerücket
sey.

Zweck der
Epistel an
die Co-
losser.

S. 19.
In der Epistel an die Co-
losser hat der Apostel diesen
End-

End-Zweck und Absicht/
daß er erstlich die Colosser/
wie es sein Apostolisches Ampt
mit sich brachte / (Cap. I.
v. 23 -- 29.) nachdem dieselbige
durch den treuen Dienst des
Epaphra zu Christo bekehret
waren / so wohl in der reinen
Lehre des Glaubens/ als in
einem Gottseligen aus dem
Glauben fließenden Wan-
del stärke und befestige
(vergleiche Cap. II. v. 1.
2. 5. 6. 7. mit Cap. I. v. 9.
bis 12.) Zum andern / daß
er denen einschleichenden /
und vielleicht bereits überhand
nehmenden Irrthümern de-
rer / welche sich von denen
falschen Aposteln unter das
Knechtliche Joch des Gesetzes
D 5 gefan-

gefangen nehmen lieffen / in
der Zeit begegne / und alle / so
wohl fürstehende als gegen-
wärtige Gefahr der Verfüh-
rung fleißig von ihnen abwende
/ wie nicht weniger auch der
fleischlichen Sicherheit / durch
welche sie am Glauben Schiff-
bruch leiden künden / möglich-
ster massen vorbeue. Denn
aus der Zusammenfügung der
gangen Epistel erhellet klärlich/
daß der Apostel um keiner an-
dern Ursache willen mit so
grossen Fleiß die Colosser in der
reinen Lehre des Glaubens zu
befestigen trachte / als weil die
Colosser ihn selbst nicht von
Angezicht gesehen / und dahero
desto leichter von denen falschen
Aposteln eingenommen werden
kon-

fonten / ihren schädlichen Mei-
nungen Beyfall zu geben / wie
denn der Apostel solchen seinen
Zweck auff's allerdeutlichste
selbst anzeigt / wenn er spricht
Cap. II. v. 4. Ich sage aber
davon / daß euch niemand
betrüge mit vernünfftigen
Reden. Daber denn leicht-
lich zu erkennen ist / daß in dieser
Epistel abermahl der Apostel
eben denselbigen Streit berüh-
ret / welcher zu derselbigen Zeit
der fürnehmste war / und da-
von in der Erklärung des
Zwecks der Epistel an die Rö-
mer / an die Galater und an
die Epheser Meldung gesche-
hen. Und zwar ist es nicht ohne
sonderbahrer Göttlichen Für-
sorge gewesen / daß der Hey-

den Apostel in derselbigen Frage von der Rechtfertigung eines armen Sünders für Gott / und von dem rechten Gebrauch des Gesetzes und Evangelii so viele schöne Briefe uns hinterlassen / dieweil solche Frage so gar zum Grunde der Seligkeit gehöret / daß alle andere Fragen in dieselbige gleichsam hinein lauffen / und aus derselbigen entschieden werden müssen. Wo nun dieser obberührte Zweck des Apostels recht in acht genommen wird / hat es diesen Nutzen / daß man erstlich diese Epistel an die Colosser desto höher achte / dieweil sie den rechten Grund des Christenthums / ja desselbigen ganze

Ordo

Ruhbarkeit der Beobachtung dieses Zwecks.

Ordnung / und die genaue
Verbindung aller dero Haupt-
stücken / so wohl und geschicklich
zusammen fasset / daß nicht
allein Neu-befehrete/keine bes-
sere Befräftigung in der em-
pfangenen Christlichen Lehre
wünschen können/ sondern daß
auch wohlgeübte und durch
mancherley Art der Anfech-
tung versuchte Christen mit
grosser Lust und Vergnügung
diesen Grund-Riß der ganzen
Christlichen Lehre herfür su-
chen / und darinnen als in ei-
nem klaren Ausdruck der Apo-
stolischen Lehre ihre Beruhi-
gung finden werden / absonder-
lich / dieweil der Apostel in die-
sem Brieffe fürnemlich diese
Absicht hat / daß er Neu-be-

D 7 bekehr-

bekehrete auff einen richtigen
 Grund seiner Apostolischen
 Lehre weise und führe/ auff daß
 sie wissen / daß das die rechte
 Gnade sey / in welcher sie stun-
 den. Zum andern dienet
 auch die beobachtung solches
 Zwecks darzu / daß man
 in der Epistel selbst den Unter-
 scheid sehe und erkenne / wenn
 er von denen Jüden (als C.
 I. 13. &c.) und wenn er von
 denen Heyden (als Cap. I.
 21. &c.) redet / wie solches in
 der Epistel an die Epheser an-
 gemercket ist / und diese Epistel
 sonderlich mit der Epistel an
 die Epheser genau überein
 kommet / und eine aus der an-
 dern garfüglich erkläret wer-
 den mag.

In der ersten Epistel an die Thessalonicher ist der Zweck eigentlich zu erkennen aus Cap. II. v. 17. 18. Cap. III. v. 1. 2. 3. 5. 6. 8. Denn darinnen zeigt Paulus an/daß er ein Verlangen gehabt/selbst zu den Thessalonichern zu kommen / und da er verhindert worden / habe er den Timotheum gesandt / sie zu stärken / damit sie nicht durch die für Augen schwebende Verfolgung sich von dem Glauben und der Liebe zu Gott abwendig machen ließen ; von welchem er dann ihre Beständigkeit mit Freuden verommen. Wenn nun diese Historischen Umstände gegen die übrigen Worte der

Zweck der 1. Epist. an die Thessalonicher.

Epist

Epistel gehalten werden / kan
 man den Zweck der ganzen
 Epistel leicht verstehen / wie
 derselbige kein anderer sey /
 als daß er denen Thessalo-
 nichern seine hergliche Liebe
 zu ihnen / und groffe Freu-
 de über ihren Glauben/
 Liebe und Gedult / zu er-
 kennen gebe / sie zur fernern
 Beständigkeit kräftiglich
 erwecke und auffmuntere /
 in ihren Verfolgungen trös-
 ste / und zugleich wegen der
 ihnen nöthigen Stücke / in-
 sonderheit wegen der Zu-
 kunfft des HErrn / und der
 brüderlichen Liebe und De-
 muth / so wohl untereinan-
 der / als auch fürnemlich ge-
 gen die Lehrer / gebührend
 unter-

unterrichte. Wann man
 also auf den Zweck und die
 Absicht des Apostels genaue
 acht hat / hat es (1) diesen
 Nutzen / daß man / (wie aus
 andern Brieffen des Apostels/
 also auch / und zwar insonders
 heit aus diesem zuerkennen ist)
 den Zweck und die Absicht
 des Apostels nicht allein
 äußerlich ansehe / sondern
 vielmehr nach dem Herzen
 des Apostels / damit man dar-
 innen die heiligen Bewe-
 gungen des Geistes Gottes/
 seine innigliche Liebe / seine
 Freude / oder Traurigkeit/
 sein Verlangen / seine grosse
 Treue in Verwaltung sei-
 nes Apostel-Ampts / und
 Liebe zur lauterer Erkant-
 nis

Nutzen
 fei der Be-
 obachtung
 dieses
 Zwecks.

niß Jesu Christi recht er-
 blicke / als aus welchen er zum
 Schreiben bewogen und ge-
 trieben worden. Als solches
 die Corinthier in dem Brieffe
 Pauli recht in acht nahmen /
 that es bey ihnen so gute Wir-
 ckung / daß Paulus schrieb in
 2. Cor. VII. 11. Siehe/dassel-
 bige / daß ihr göttlich seyd
 betrübet worden / welchen
 Fleiß hat es in euch gewir-
 cket/dazu Verantwortung/
 Zorn/ Furcht/ Verlangen/
 Eyffer/ Rache? Also ist kein
 Zweifel / so man in allen Epi-
 steln den Zweck des Heil. Apo-
 stels nicht nur äußerlich / son-
 dern vielmehr als in dem Her-
 zen des Apostels ansehen wür-
 de / so würde man dann auch
 aus

aus allen seinen Worten viel
reichlicher und kräftiger er-
bauet werden. Es ist (2) nicht
ohne Nutzen zu erkennen / daß
der Apostel nach dem Unter-
schied derer / an welche er ge-
schrieben / seinen Zweck und
Absicht richtet / daher nicht we-
nig seine Weißheit zu ersehen.
Und wie die Thessalonicher in-
sonderheit ein schönes Exem-
pel des Glaubens und recht-
schaffenen Wesens in Christo
sind / also läßt sich da insonder-
heit der gar zarte affect der
Liebe bey dem Apostel spüren/
samt einer gar herplichen Freu-
de über der Gnade Gottes an
den Thessalonichern.

Zweck der
andern E-
pistel an die
Thessalon.

In der andern Epistel
Pauli an die Thessalonicher
ist wohl der fürnehmste
Zweck des Apostels / daß er
wegen der Zukunft unsers
Herrn Jesu Christi seine
weitere Erklärung thue /
nachdem einige seinen ersten
Brieff etwa anders hatten
deuten wollen / als seine
Meinung war / wie solches
aus den 2. Cap. deutlich genug
erhellet / daß wohl dieser Miß-
Verstand die meiste Gelegen-
heit zu diesem Brieffe gegeben;
wiewohl doch der Apostel dabey
nötig erachtet / die Thessalo-
nicher in denen anhaltenden
Verfolgungen zu trösten/
sich und seinen Zustand ih-
rem

reim Geber zu befehlen/und
diejenigen / welche bey ihnen
anfangen unordentlich zu
wandeln / und müßig zu ge-
hen / zu bestraffen.

Es lehret uns die Beobachtung
dieses Zwecks (1) wie die
Göttliche Wahrheit / wenn
sie auch am allerklärlichsten
fürgetragen wird / dennoch
leichtlich auf einen unrech-
ten Verstand gezogen wer-
den könne ; daß aber einem
Lehrer in solchem Falle oblie-
ge / durch eine deutliche Er-
klärung seiner Worte / de-
nen Schwachen zu Hülffe zu
kommen / und allen Mißver-
stand nach Möglichkeit zu he-
ben. (2) Daß auch bey dem
allerbesten Zustande einer
Ge-

Die Auf-
merksamkeit der
Beobach-
tung dieses
Zwecks.

Gemeinde / ja auch mitten unter denen Verfolgungen / leichtlich eine Unordnung entstehen könne; daß aber ein Lehrer disfalls alle Weißheit gebrauchen solle / daß er sorgfältiglich fürbaue / daß dergleichen unordentliches wesen nicht überhand nehme / daß er die Bösen von den Frommen wohl unterscheide / diese für jenen warne / jene aber zu bessern / und nicht zu erbittern trachte.

§. 22.

Zweck der
I. Epistel an
Timoth.

In der ersten Epistel St. Pauli an den Timotheum wird der End-Zweck und die Absicht des Apostels am kläresten angezeigt Cap. III. v. 14. 15. Wann er spricht:
Sol-

Solches schreibe ich dir / und
 hoffe auff's schierste zu dir zu
 kommen. So ich aber ver-
 zöge / daß du wissest / wie du
 wandeln solt in dem Hause
 Gottes / welches ist die Ge-
 meine des lebendigen Got-
 tes. Auch erhellet dieser
 Zweck / wenn man in dem er-
 sten Capitel den 3-- 7. Vers
 vergleichet mit dem 18ten und
 19ten desselben Capitel / welche
 nach dem Griechischen gar
 deutlich also zusammen han-
 gen: Gleichwie ich dich er-
 mähnet habe / daß du zu
 Epheso bliebest / da ich in
 Macedoniam zog / und ge-
 böthest etlichen / daß sie
 nicht anders lehren / auch
 nicht acht hätten auff die
 Sa-

Fabeln / 1c. Die Haupt
 Summa aber desselbigen
 Gebots (welches du etlichen
 fürlegen sollest) ist / Liebe
 von reinem Herzen / und
 von gutem Gewissen / und
 von ungefärbten Glauben/
 welcher haben etliche gefeh-
 let / und sind umgewand 1c.
 Also lege ich nun eben
 dasselbige Gebot (welches
 du andern gebiethen sollest)
 auch dir für / mein Sohn
 Timothee / nach den vorigen
 Weissagungen über dir / daß
 du in denselbigen eine gute
 Ritterschafft übest / und ha-
 best den Glauben und gut
 Gewissen / welches etliche
 von sich gestossen / und am
 Glauben Schiffbruch erlitten
 ha-

haben. Die übrigen Worte
 nemlich vom 18ten bis 17. Ver/
 sicul/werden von dem Apostel
 als ein Summarischer Apo-
 stolischer Ausspruch gegen die
 Geseß-Lehrer eingerücket/und
 möchten füglich in eine paren-
 thesin eingeschlossen werden.
 So ist nun der Zweck des
 Apostels kein anderer / als
 derjenige / welchen auch Lu-
 therus ausdrücket in der
 Vorrede über diese Epistel/
 wenn er spricht: Diese Epi-
 stel schreibet St. Paulus
 zum Fürbilde allen Bi-
 schöffen / was sie lehren/und
 wie sie die Christenheit in
 allerley Ständen regieren
 sollen / auff daß nicht noth
 sey aus eigen Menschen.
 E Dün.

Nutzbar,
keit der Be-
obachtung
dieses
Zwecks.

Dünckel die Christen zu re-
giren. Es ist nemlich diese E-
pistel die rechte Göttl. Kirchen-
Ordnung/ welche GOTT der
HERR aus heiligem Rath uns
unter die Bücher des Neuen
Testaments hat setzen lassen/
damit nach derselbigen als einer
Richtschnur alle andere mensch-
liche Kirchen-Ordnungen mü-
ssen eingerichtet werden / und
sich nach dieser beurtheilen
lassen / ob sie recht oder unrecht
wären. Aus der fleißigen
Beobachtung dieses Zwecks
fließet (1) dieser grosse und
sonderbare Nutzen/ daß sowol
Lehrer und Prediger selbst/
als auch diejenigen / welche
GOTT dermahleinst in sol-
chem Ampte dienen möch-
ten/

ten / desto fleißiger diese E-
pistel für Augen haben / und
sich darinnen spiegeln wer-
den / ob sie in allen Stücken
nach solcher Ordnung Got-
tes ihr Ampt führen / oder
zu führen gedencen. Und
ist gewiß diese Epistel ein rech-
ter Schatz der Weißheit / da in
so einfältigen Worten / wie es
anfänglich in der menschlichen
Vernunft scheint / solche Tief-
sen liegen / daß ein Prediger
erst in täglicher und vieler Er-
fahrung des grossen Geistes und
hohen Verstandes recht innen
werden / und doch noch immer
gnug zu lernen übrig darinnen
finden wird. (2) Dienet es
es auch dazu / wenn man den
Zweck dieser Epistel genau

erweget / daß man erkenne / wie
die Weißheit eine besondere
Gabe Gottes sey / damit man
demüthig werde / und / ob man
gleich Glauben u. Liebe in seine
Hergen hat / uñ es rechtschaffen
mit Gott und dem Nächsten
meinet / dennoch begierig sey
von andern / insonderheit de-
nen / welche mehr Erfahrung
haben als wir / zu lernen / damit
man immer weißlicher das
Werck des Herrn führe. Es
haben aber auch (3) alle und
jede / so auch nicht zum Pre-
dig-Ampt gehören aus der
Beobachtung dieses Zwecks
den Nutzen zu schöpfen / daß
sie die Wichtigkeit des Lehr-
und Predig-Ampts erken-
nen / rechtschaffene Knechte
Gote

Gottes von Niedlingen
und Bauch-Dinern / wie
auch das reine und lautere
Wort Gottes / so zur Er-
bauung und Besserung die-
net / von Menschen-Leh-
ren und allerley Fabeln un-
terscheiden / und sich als Glie-
der der Kirchen nach dem
Willen Gottes in guter
Ordnung halten lernen /
wie denn in dieser Epistel eine
rechte Hauß-Tafel für alle
Stände enthalten ist.

S. 23.

In der andern Epistel an ^{Zweck der}
den Timotheum ist der. 2. Epist. an
^{Zweck des Heiligen Apo-Timoth.}
stels fürnehmlich offenbahr/
wann er spricht Cap. IV. v. 5.
6, 7, 8. Du aber sey nüchtern

E 3

allent-

allenthalben / leide dich / thue
das Werck eines Evange-
listischen Predigers / richte
dein Ampt redlich aus.
Denn ich werde schon ge-
opfert / und die Zeit meines
Abscheidens ist vorhanden.
Ich habe einen guten Kampf
gekämpft / ich habe den
Lauff vollendet / ich habe
Glauben gehalten. Hinfort
ist mir beygelegt die Krone
der Gerechtigkeit ꝛc. Wor-
aus dann zur gnüge erhel-
let / daß dieses die allerletzte E-
pistel Pauli / und gleichsam sein
Testament sey / als welche er
in seinen letzten Banden ge-
schrieben / deren er gedencet
im ersten Capitel v. 8. und im
andern Cap. v. 9. kurz vor sei-
ner

ner Marter-Crone / als wor-
auff er klärlich genug in dem
angeführten Orte ziele. Da-
her er auch den Timotheum
Cap. IV. 9. ermahnet / daß er
sich fleißigen solle bald zu
ihm zu kommen / und v. 18.
keine andere Art der Erlö-
sung von allem Ubel hoffet / als
daß ihm der **HER** aus-
helffen werde zu seinem him-
lischen Reich / darüber er auch
GDZ von Herzen preiset.
So ist auch in dieser ganzen
Epistel sein Zweck / daß er den
Timotheum stärke / und
in allen Stücken befestige /
daß er sein Ampt redlich füh-
re / bey dem Fürbilde der
heilsamen Lehre unverrückt
bleibe / alles Leyden dieser

Zeit getrost über sich neh-
me / und nach seinem (des
Apostels) Tode sich als einen
getreuen Nachfolger seines
Lehrers und Fürgängers
erweise. Wer dieses nun

Nutzbarkeit
der Beob-
achtung
dieses
Zwecks.

recht in acht nimmt / der wird
diese Epistel als den rechten
Schwanen-Gesang des A-
postels in desto höhern
werth halten / indem er er-
wogen wird / wie diese Epistel
von dem alten und durch so
viele und mancherley Erfah-
rung geübten Paulo geschrie-
ben sey / und zwar auch nicht
an ein schwaches Kind in Chri-
sto / sondern an einen sehr ge-
treuen und wolgeübten Knecht
Gottes / zu einer solchen Zeit /
da Paulus seinen Lauff vollend-

det /

det / und mit seinem Herzen
 nur geschickt war die Krone
 des Lebens von der Hand sei-
 nes Erlösers zu empfangen/
 aber für Augen sahe durch den
 Geist Gottes/ wie nach seinem
 Tode greuliche Zeiten kom-
 men würden / gegen welche
 auch schon Timotheus zum
 theil zu kämpffen haben wür-
 de / daher denn in dieser Epistel
 der rechte Märtyrer-Geist
 des Apostels / sein Helden-
 Glaube / und grosse Weisheit
 zu ersehen / und dieses eine
 Lection seyn kan für die ge-
 übtesten und stärcksten im
 Christenthum / daß sie in der
 größten Einfältigkeit / Gött-
 liche Krafft und Lauterkeit er-
 kennen / darüber Gott preisen/

der solche Gnade den Menschen gegeben hat/ und derselbigen nachjagen mögen.

S. 24.

Zweck der
Epistel an
Titum.

In der Epistel an den Titum ist der Zweck des Apostels gleich offenbahr aus dem ersten Capitel v. 5. Wenn er spricht: Derhalben ließ ich dich in Creta / daß du soltest vollend anrichten / da ichs gelassen habe / und besetzen die Städte hin und her mit Ältesten / wie ich dir befohlen habe. Wenn nun diese gegen die übrigen Worte der Epistel gehalten werden / so siehet man leichtlich / daß der Zweck dieser Epistel mit demjenigen eigentlich überein

ein Komme / welcher oben in
der ersten Epistel an den Ti-
motheum angezeigt wor-
den. Denn auch dieser Brieff
eine kurze Kirchen-Ord-
nung ist / welche Er dem Ti-
to fast mit gleichen Worten als
dem Timotheo gebe / damit er
wisse desto besser alles vollends
anzurichten oder in guten
Stand und Ordnung zu se-
zen / wo es Paulus gelassen
hatte. Und ist sonderlich zu
bemercken / daß er solche Kir-
chen-Ordnung auch nach dem
besondern Zustande der Cre-
tenser einrichtet / wann er zum
Exempel gebietet / daß bey
Bestellung des Lehr-Ampts
fürnehmlich darauf gesehen
werden solle / daß solche dazu

gebrauchet werden / welche
nicht allein in Lehre und Leben
untadelich seyn / sondern auch
mächtig seyn die Widerspre-
cher zu straffen. Denn / setzt
er hinzu / es sind viel freche
und unnütze Schwäger und
Verführer / sonderlich die
aus der Beschneidung / wel-
chen man muß das Maul
stopffen / die da ganze Häu-
ser verkehren / und lehren
das nicht tauget / umb
schändlichen Gewinnes wil-
len Cap. I. v. 10. 11. Dis ist
eine kurze Epistel / spricht
Lutherus in der Vorrede /
aber ein Ausbund Christ-
licher Lehre / darinnen aller-
ley so meisterlich verfasst
ist / daß einem Christen noth
ist

ist / zu wissen und zu leben.
 Wer da nun auch den Zweck
 in dieser Epistel recht in acht
 nimmt / der wird daraus
 (1) diesen Nutzen haben/
 daß er diese Epistel desto fleißi-
 ger mit der ersten Epistel an
 den Timotheum conferire
 oder vergleiche / uñ also die eine
 durch die andere immer besser
 verstehen lerne. (2) Daß er hier-
 aus erkenne / wie zwar Christ-
 liche Zucht und gute Ord-
 nung insgemein allenthal-
 ben in der Kirche Gottes
 erhalten werden solle / doch
 nach den besondern Um-
 ständen einer Gemeinde / o-
 der Stadt / oder ganzen Lan-
 des auff eine Sache öftters
 mehr an dem einem als an

Nutzbar-
 keit der Be-
 obachtung
 dieses
 Zwecks:

dem andern Orte gesehen werden müße. Es wird auch (3) durch die eigentliche Beobachtung dieses Zwecks ein jeder desto kräftiger betwogen werden / in dieser Epistel eine rechte Summam, und gleichsam den Kern der Apostolischen Lehre zu suchen / welche er auch gewiß darinnen finden wird.

S. 25.

Zweck der
Epistel an
Philemon.

In der Epistel an den Philemon ist der Zweck zu erkennen aus den 10. 11. und 12ten Versicul wenn er spricht: So ermahne ich dich umb meines Sohnes willen / Onesimi, den ich gezeuget habe in meinen Banden / welcher weyland dir un-
nütze /

nütze / nun aber mir und
 dir wohl nütze ist / den hab
 ich wieder gesand / du aber
 woltest ihn / das ist / mein ei-
 gen Herz annehmen. Gar
 eine feine Einsicht von dieser
 Epistel hat Lutherus / welche
 gar wohl werth ist gang ange-
 mercket zu werden / wenn er
 also spricht in der Vorrede:
 Diese Epistel zeigt ein mei-
 sterlich lieblich Exempel
 Christlicher Liebe. Denn
 da sehen wir / wie S. Pau-
 lus sich des Onesimi annim-
 met / und ihn gegen seinen
 Herrn vertritt / mit allem /
 das er vermag / und stellet
 sich nicht anders / denn als
 sey er selbst Onesimus, der
 sich versündigt habe. Doch
 thut

thut er das nicht mit Ge-
walt oder Zwang/ als er
wohl recht hätte / sondern
äußert sich seines rechten/
damit er zwinget/ daß Phi-
lomon sich seines rechten
auch verzeihen muß. Eben
wie uns Christus gethan
hat gegen Gott dem Vater/
also thut auch S. Paulus
für Onesimo gegen Phile-
mon. Denn Christus hat
sich auch seines rechten ge-
äußert / und mit Lieb und
Demuth den Vater über-
wunden/ daß er seinen Zorn
und Recht hat müssen legen/
und uns zu Gnaden neh-
men / umb Christi willen/
der also ernstlich uns ver-
tritt/ und sich unser so her-
lich

lich annimmet / denn wir sind
 alle seine Onesimi, so wir
 gläuben. So ist nun der
 Zweck in dieser Epistel kein
 anderer / als daß der Apostel da-
 durch den Onesimum seinem
 Herrn / dem er vorhin nicht
 wohl und treulich gedienet
 hatte / nun aber von Paulo
 befehret war / auff's neue re-
 commendirete / wie denn die-
 ser Onesimus zugleich den
 Brieff an die Colosser / und
 diesen besondern Brieff an sei-
 nen Herrn den Philemon selbst
 überbrachte. Wann nun dieser
 Zweck wohl in acht genom-
 men / und zugleich erwogen
 wird / mit welcher Geist- und
 liebevollen Art der Apostel in
 dieser dem Ansehen nach nicht
 so

Zugkar-
 felt der Be-
 obachtung
 dieses
 Zwecks.

so gar wichtigen Sache an den
 Philemon geschrieben / kan es
 gewiß grossen Nutzen geben
 nicht allein zu obiger aus Luthero
 angeführter Betrachtung/
 sondern auch / daß man insge-
 mein aus solchem Exempel lerne/
 wie auch äußerliche Dinge/
 wenn sie von einem Christen
 gehandelt werden/ ein Zeugniß
 geben sollen des Glaubens /
 der Liebe / Demuth / Sanft-
 muth und anderer Christlichen
 Tugenden/ die in ihnen sind/
 und ja nicht zu achten / als ob
 solche Dinge mit dem Christen-
 thumb und Glauben nichts zu
 thun haben; wie ja leichtlich zu
 erkennen / wie weit dieses re-
 commendations-Schreiben
 Pauli von dergleichen Art
 Brieffen/

Briefffen / die bey dem Cice-
rone und andern zu finden/
unterschieden seyn.

§. 26.

Die Epistel an die He- Paulus der
breer segen wir billig zu den Messer der
andern Briefffen des Apostels Epistel an
Pauli / weil zwar von einigen die He-
dieselbige dem Barnabæ, von breer.
andern dem Clementi Ro-
mano, oder sonst einem an-
dern zugeschrieben worden /
aber am allerglaublichesten und
gewissesten ist / daß sie von
dem Apostel Paulo geschrieben
sey / wie hiervon D. Seba-
stianus Schmidt in seinem
Commentario über diese E-
pistel in der Dedications-
Schrift / und darnach noch
ausführlicher in denen Pro-
lego-

legomenis handelt / da er
p. 4. seine Gründe / daß Pau-
lus diese Epistel an die He-
breer geschrieben / kürzlich
also zusammen ziehet. (1) be-
zeugen solches die Worte
Petri in der andern Epistel
am 3ten Capitel v. 15. 16.
„ Als auch unser lieber Bru-
„ der Paulus nach der
„ Weißheit / die ihm gegeben
„ ist / euch geschrieben hat.
„ wie er auch in allen Brie-
„ fen davon redet / in wel-
„ chen sind etliche Dinge
„ schwer zu verstehen / welche
„ verwirren die Ungelehr-
„ ten und Leichtfertigen.
Aus welchen Worten Petri
D. Gerhardus in denen Pro-
legomenis, nach dem Pisca-
tor,

tor, vier Beweis-Gründe
nimmet. (a) Entweder ist
Pauli Brieff an die He-
bräer untergangen / oder
ist dieser / welchen wir in den
Händen haben. Es ist aber
nicht gläublich / daß ein
Brieff / welcher noch dazu
von einem andern Apostel /
als von dem er geschrieben
ist / und zwar mit andern
Canonischen Schrifften / an-
geführt worden ist / unter-
gangen sey. (b) Unter denen
Episteln Petri / und dieser
Epistel Pauli an die He-
bräer ist eine gar herrliche
Harmonie und Überein-
stimmung. Solche Überein-
stimmung aber ist offen-
bahr in dieser Epistel / welche
wir

wir annoch haben. Bestiehe
den Piscator, welcher solche
Harmonie für Augen leget
in seiner Vorrede über diese
Epistel. (c) Petrus saget/
Paulus habe geschrieben
nach der Weißheit / die ihm
gegeben sey / das ist / wo er
irgends weißlich geschrieben
habe / habe er gewißlich also
in dieser Epistel geschrieben.
Nun aber leuchtet der
Geist der Weißheit in die-
ser ganzen Epistel herfür.
(d) In der Epistel Pau-
li an die Hebräer sind einige
Dinge schwer zu verstehen
gewesen; welches in War-
heit von der unsrigen über-
eintrifft. Wir können hin-
zu thun / (e) daß der Apostel
Pe.

Petrus anzeiget / daß die
 Ungelehrigen und leichtfer-
 tigen in der Epistel Pauli an
 die Hebräer einige Dinge
 verwirret haben/daher diese
 Epistel mögen in Zweifel
 gezogen werden : welches
 gewiß dieser Epistel in den
 ersten Zeiten der Kirchen
 wiederfahren. (2) Der Mei-
 ster dieser Epistel ist mit dem
 Timotheo auffß genaueste
 verbunden gewesen Cap. 13.
 v. 23. Ja / er ist nicht allein
 mit ihm bekant gewesen/
 sondern hat auch einiger
 massen die Macht gehabt
 ihme zu gebiethen. Daher
 schreibet er : Mit welchem/
 so er bald kommt / will ich
 euch sehen : und sehet nicht
 hin

hinzu/ wenn es ihm also
 beliebt/ als welcher ihn aus
 gewisser Macht und autho-
 rität könnte mit sich nehmen
 (3) gedenket eben derselbi-
 ge seiner Bande : welches
 dem Paulo gewöhnlich ist/
 und zwar für allen andern ;
 in dem mahl keiner der Cano-
 nischen Scribenten derglei-
 chen thut. (4) Die Lehre in
 dieser Epistel ist sonst auch
 des Apostels Pauli. Be-
 siehe D. Gerhardum und
 Piscatorem in der Vorrede
 (5) hat diese Epistel das ge-
 wöhnliche Zeichen der Epi-
 steln Pauli zum Beschluß.
 Besiehe 2. Thesf. III. v. 17.
 und halte es gegen Cap.
 XIII. v. 25. (6) Ist auch
 die-

dieser Brieff nach der Art
 und Weise des Apostels
 Pauli geschrieben / als wel-
 cher pfleget die Lehre von
 dem Geheimniß unserer Sel-
 ligkeit voranzusetzen / und
 dann die Ermahnungen
 zur Gottseligkeit hinzu zu
 thun. (7) Der größte Theil
 der alten Kirchen-Lehrer
 haben diese Epistel dem A-
 postel Paulo zugeschrieben
 (wie solches vorhin ausge-
 führet) und bezeuget Beza
 in seinen Anmerkungen/
 daß er in allen Überschriften/
 einer einigen ausgenom-
 men / den Nahmen Pauli
 gefunden habe. Und sind
 gewiß merckwürdig die
 Worte des Athanasii in sei-
 nem

S

nem

Zweck der
Epistel an
die Hebr.

nem ersten Gespräch von
der Heiligen Dreieinigkeit:
Sint der Zeit das Evan-
gelium Christi verkündi-
get worden ist / hat man
geglaubet / daß diese Epistel
von Paulo geschrieben
sey. Was nun den Zweck
dieser Epistel betreffe / kan
derselbige leichtlich erkant wer-
den aus denen Historischen
Umständen / welche hin und
wieder in dieser Epistel an-
gezeiget werden. Denn dar-
aus erkennet man so viel / daß
aus denen Hebreern oder Jü-
den zwar viele zu Christo be-
kehret / und in der Apostol. Lehre
mit Fleiß unterrichtet worden /
theils aber wegen der Jüdischen
Aufferziehung / theils wegen
der

der des Evangelii halber sich er-
eignenden Verfolgung und
Widersegligkeit ihrer eigenen
Bluts-Freunde / nemlich der
noch unbefehrten Jüden / der
Warheit nicht treulich gehor-
chet / sondern entweder in dem
Worte der Gerechtigkeit un-
verständlich blieben / oder wol gar
wieder zum Judenthumb ge-
fallen / gutes Gewissen von sich
gestossen / und am Glauben
Schiffbruch gelitten. Wor-
aus dann zu sehen / wie dieses
nicht der Zweck sey in dieser
Epistel / daß der erste Grund
der Christlichen Lehre gelegt
werde / sondern daß die un-
beständigen Hebreer gestär-
ket und auffgerichtet / die
Ungelchrigen reichlicher und

klärer unterrichtet / die
Schwachen / und bereits
zum Abfall geneigten durch
die Apostolische Weisheit
und authorität errettet und
zurecht gebracht werden
möchten.

Daß dieses der
rechte Zweck der Epistel an
die Hebreer sey / kan insonder-
heit klahr und deutlich erkant
werden / wenn man recht er-
weget Cap. I, 1. Cap. II, 1. 3. 4.
Cap. III, 1. it. v. 6. it. v. 14.
Cap. V, 12. u. f. Cap. VI, 9.
u. f. Cap. X, 24. 25. it. v. 32. u. f.
it. v. 35. Cap. XII, 4. 5. it. v.
12. 13.

Nukbare
Felt der Be-
obachtung
dieses
Zwecks.

Wenn nun dieser
Zweck eigentlich erwogen
wird / hat es diesen Nutzen
(1) daß man desto besser erken-
ne / wie der Inhalt dieser
Epistel

Epistel sich über die ganze
Christliche Lehre gleichsam
ausbreite / und in derselbigen
die Hebreer am allermeisten
mit solchen Beweis-Gründen/
welche sie am allerbesten fassen
kunten / befestige. Daher man
dann diese Epistel desto besser
zum gründlichen Beweis
der fürnehmsten Hauptstücke
Christlicher Lehre wird anwen-
den lernen. (2) Lernet man
auch aus solchem Zweck inson-
derheit / daß diese Epistel uns
die beste Anleitung geben kön-
ne / Wie wir gegen die Jü-
den aus dem alten Testa-
ment den Beweis der Christ-
lichen Lehre führen sollen;
Wie denn gewiß diese Epistel
die beste Auslegung ist des

dritten Buchs Moses / ja ei-
 ne rechte ausbündige An-
 wendung zur Auslegung des
 Alten Testaments / als wor-
 innen in vielen Exempeln vor
 Augen lieget / mit welchem
 Fleiß die Sprüche Altes Te-
 staments angeführet / ausgele-
 get / appliciret / und mit an-
 dern Sprüchen Heil. Schrift
 verglichen werden / absonder-
 lich zum Beweis des Amptes
 und der Person unsers HErrn
 Jesu Christi. (3) Muß auch
 nothwendig dieser Zweck er-
 kant werden / wenn man die
 gar schöne Ordnung dieser
 ganzen Epistel recht verste-
 hen will ; wie z. E. eben dar-
 aus leichtlich erkant wird / daß
 von dem 11ten Versicul des
 fünff-

finfften Capitel bis zum Ende des sechsten eine parenthe-
sis zu machen sey / da nem-
lich der Apostel dasjenige / was
er in dem 10ten Versicul des
finfften Capitel angefangen /
nemlich daß Christus sey ein
Hoher Priester / nach der Ord-
nung Melchisedeck / erslich in
dem siebenden Capitel v. 1. zu
beweisen fortfähret. Denn
wo solches nicht in acht genom-
men wird / muß nothwendig
die ganze Ordnung der Epistel
verrücket werden / wie nicht
wenig solches von einigen Aus-
legern dieser Epistel / welche
den Zweck nicht recht beobach-
tet / geschehen ist.

Die Epi-
steln der ü-
brigen A-
posteln und
was deren
Zweck
insgemein
sey.

Ehe wir nun auch den
Zweck in denen übrigen E-
pisteln Petri / Johannis /
Jacobi und Juda / und zwar
einer jeden insonderheit anzei-
gen / ist wohl würdig / vorher
anzumercken / was der theure
Chemnitius in seinen Loc.
Comm. hin und wieder erin-
nert / 3. E.p. 238. edit. Witteb.
„ 1610. spricht er : Es ist zu
„ mercken / daß bey dem An-
„ fange der Apostolischen Pre-
„ digt die disputationes oder
„ Strittigkeiten von der Suche
„ des Gesetzes entgegen gesetzt
„ wurden ; da nun auff diese
„ Weise der Lauff des Evan-
„ geli nicht verhindert werden
fun-

kunte / erweckete der Teuffel
den Epicureisum oder
die fleischliche Sicherheit in
der Kirchen / und daher fin-
det sich ein solcher Unter-
scheid unter denen Schrif-
ten der Apostel / sintemahl die
ersten Brieffe wider die Ge-
rechtigkeit des Gesetzes strei-
ten; die letzteren aber treiben
die Früchte der Buße und
widerlegen die Epicurische
Meinungen von der Frey-
heit des Lebens (zu sündi-
gen) Er setzt auch nachdrück-
lich hinzu von dieser und ei-
nigen vorhergehenden An-
merkungen: Diese An-
merkungen begreifen in
sich ein Bild und Gleichniß
der Streitigkeit / so zu allen
F 5 Zeiten

Seiten geführet sind. Und
 „ p. 253. spricht er : Es ist
 „ würdig anzumerken / daß
 „ Petrus und Johannes in ih-
 „ ren Schrifften/auch wenn sie
 „ von dieser Lehre (der Recht-
 „ fertigung) handeln/ dennoch
 „ nicht gebrauchen das Wort
 „ der Rechtfertigung. Und
 „ dieses haben sie ohne Zweifel
 „ nicht darumb gethan / als ob
 „ sie das Fürbild der Lehre
 „ Pauli nicht billigten oder
 „ verwürffen ; sondern weil
 „ sie wohl sahen / daß einige /
 „ welche an die Hebreischen
 „ Arten zu reden nicht gewöh-
 „ net waren / in das Wort der
 „ Rechtfertigung sich nicht fin-
 „ den konnten / einige auch listi-
 „ ger weise dasselbige auf einen
 un-

unrechten Verstand deuteten “
 und mißbraucheten. So ha- “
 ben sie nun eben dieselbige “
 Lehre durch andere gleichgel- “
 tende und bekantere Wörter “
 wiederholet / damit man also “
 aus der gegeneinanderhal- “
 tung selbst erkennen möchte / “
 welches die rechte Meinung “
 Pauli in solchen Fragen sey. “
 Und Gott hat ohne Zweifel “
 umb des willen dem Johan- “
 ni ein längeres Leben verlie- “
 hen / damit so er etwas ge- “
 wahr würde / welches man “
 noch nicht recht verstünde / er “
 selbst der Kirchen eine gewisse “
 Erklärung hinterlassen möch- “
 te. Diese und dergleichen An- “
 merckungen gibt Chemnitius “
 auch an andern Orten an die

Hand. Damit man aber seine
Meinung desto deutlicher ver-
nehme/ gehet solche kürzlich da-
hin/ daß im Anfange der Ver-
kündigung des Evangelii viele
Irrung daher entstanden/ daß
diejenigen/ so aus dem Jüden-
thum bekehret waren/ noch im-
mer die Gerechtigkeit aus den
Wercken des Gesetzes suchen
wolten/ und dahero die Gnade
unsers HErrn JEsu Christi
nicht lauterlich zum Grunde
ihrer Seligkeit setzten/ so habe
nun Paulus mit allem Ernst
dagegen gekämpffet/ und seine
Brieffe zu solchem Zweck ge-
richtet/ und also kräftiglich
erwiesen/ daß der Mensch
durch den Glauben gerecht
werde ohne des Gesetzes
Werck.

Werk. Als nun der Satan durch solchen Weg nichts ausgerichten können / habe er es bald auf eine ganz andere Art versucht / daß nemlich die Leute angefangen die Gnade Christi auff Muthwillen zuziehen / und ihre bloße Menschliche Einbildung für den wahren seligmachenden Glauben aufzuwerffen ; daher dann die übrigen Apostel / namentlich / Petrus / Johannes / Jacobus und Judas ihre Brieffe dahin gerichtet / daß sie solchem einreisenden schrecklichem Verderben / da sich die Menschen bey allen ihren muthwilligen Sünden des Christlichen Glaubens rühmeten / steuren möchten : umb welches Unterscheides

§ 7 wirken

wissen die Apostel mannig-
mahl so unterschiedene Reden
geführt / welche doch in dem
Grunde einig waren / und sich
nur nach dem unterschiedenen
Zustande der Menschen und der
Zeiten richteten.

So ist nun aus diesen An-
merkungen der End-Zweck
und die Absicht der übrigen
Briefe insgemein zu erkennen.

Die Nutz-
barkeit der
Beobach-
tung dieses
Zwecks.

Die Beobachtung aber sol-
ches Zwecks hat / wie Chem-
nitius selbst anmercket / diesen
grossen Nutzen / daß man
darinnen als in einem Bilde
die Beschaffenheit aller dispu-
tationen / welche in den fol-
genden Zeiten sich ereignet / se-
hen könne. Und zwar der
andern zu geschweigen / so war
ja

ja zu den Zeiten Lutheri die Lehre von dem Verdienst der guten Wercke im Pabstthum sehr hoch getrieben/ und kam also in der Reformation der Kirchen fürnehmlich darauf an / daß/ gleich wie ehemahls durch die Lehre Pauli die irrige Meinung der Jüden/ also auch nun durch eine Paulinische Lehr= Art die vielen Irrungen im Pabstthum gehemmet und niedergeleget wurden. Es mußten dannenhero die Menschen immer von der blossen äußerlichen Werck= Gerechtigkeit abgeführt / und zu der wahren vollkommenen Gerechtigkeit des Glaubens angewiesen werden. So war es auch daher nichts ungereimtes/ wenn

wenn zu derselbigen Zeit die
 Lehrer in ihren Predigten die-
 ses für allen andern trieben/
 daß man nicht auf eigene Wer-
 cke zu bauen habe/ daß die guten
 Wercke an sich selbst uns nichts
 zur Gerechtigkeit und Selig-
 keit hülffen zc. Wiesohl auch
 nicht zu leugnen ist/ daß schon
 zu derselbigen Zeit viele mit
 solcher Lehre gar unfürsichtig
 umgangen/ daß daher nichts
 anders als ein blosser Krafftlo-
 ser Wahn=Glaube ohne Buss-
 und Befehrung in denen Her-
 zen der Zuhörer gewircket wer-
 den mögen/ wie nicht allein aus
 dem Exempel der Antinomer
 zu sehen/ sondern auch Urban-
 us Rhegius in seinem tra-
 ctatu de formulis caute lo-
 quendi

qu
 tia
 her
 ver
 un
 lich
 de
 die
 und
 wel
 fer
 gen
 wil
 selb
 lin
 sold
 ner
 noch
 hirt
 Bei
 De

quendi über solche unfürsich-
tige Lehr-Art sehr klaget; da-
her auch schon zu selbiger Zeit
verständige Theologi solchem
unrechtem Fürtrage der Gött-
lichen Lehre fast in eben der
Masse begegnen müssen / wie
die Apostel/ Jacobus/ Judas/
und andere denen begegnet/
welche die Lehre von der Recht-
fertigung durch den Glauben/
gemißbrauchet und auf Wuch-
willen gezogen / wie Lutherus
selbst in seinen Schrifften sich
hin und wieder gar hart gegen
solchen unrechten Verstand sei-
ner Lehre erkläret. Jeden-
noch müssen wir bekennen / daß
fürnehmlich nach derselbigen
Zeit dieses als eine schändliche
Pest in der Evangelischen Kir-
che

che allenthalben eingerissen / daß auf
 viele / nicht allein Zuhörer / son-
 dern auch Lehrer / die Lehre Lu-
 theri also gemißbrauchet / daß auf
 sie nicht auff die Buße und auf
 die Früchte des wahren selig-
 machenden Glaubens / nem-
 lich auf ein züchtiges / gerech-
 tes und Gottseliges Leben / zur-
 gnüge gedrungen. Und da
 nun das Verderben so über-
 hand genommen / daß sich ley-
 der ! die Menschen mehr als
 zu wenig darumb bekümmern /
 daß sie sich in dem Stande gu-
 ter Wercke erfinden lassen
 möchten / und die Gemüther
 nunmehr an statt des vorigen
 Papistischen Wahns / daß sie
 durch ihre eigene gute Wercke
 die Seligkeit verdienen müssen /
 auff

auff die andere Seite hinaus
gefallen sind / daß sie nun die
angebotene Gnade Gottes
auff Muthwillen ziehen / und
sich / in der Hoffnung durch das
Verdienst Christi selig zu wer-
den / in einem Epicurischen Le-
ben stärken ; Wissen doch
noch viele so gar wenig Unter-
scheid zwischen der mancherley
Art der Zeiten und der Zuhö-
rer zu machen / daß sie wohl auf
der Cangel hefftig streiten / daß
die Leute doch nicht suchen sol-
ten / durch gute Werke die Se-
ligkeit zu verdienen / da doch
niemand zugegen ist / der dar-
umb bekümmert wäre / gute
Werke zu thun / zu geschwei-
gen dadurch etwas zu verdie-
nen. So man nun die obbe-
rührte

rührte Anmerkungen des
 Cherauitii von dem Zweck
 der Epsteln Pauli und der
 übrigen Aposteln recht be-
 trachtete; und also dem Exem-
 pel / das uns Gott selbst in sei-
 nem Wort gegeben / nachfol-
 gen wolte / so würde man dar-
 aus die rechte Weißheit lernen/
 sich nach dem Zustande der
 Leute zu richten / und ihnen
 deutlich zu zeigen / wie das nicht
 wahrer Glaube sey / der keine
 gute Früchte habe / und wie
 ohne Buße kein wahrer Glau-
 be seyn könne; desgleichen / wie
 man keines weges die guten
 Wercke verwerffe / sondern nur
 denenselben die Rechtfertigung
 des armen Sünders vor Gott
 nicht zuschreibe; im übrigen a-
 ber

ber keiner sich einen Christen
nennen könne / der nicht auch
in der Nachfolge unsers H. Ern
Jesu Christi stehe ; desglei-
chen / wie bey denen Leuten je-
ziger Zeit ein subtiles Pabst-
thum sey / daß viele / ob sie
wohl mit dem Munde bekен-
nen / daß sie nicht begehren
durch ihre eigene Wercke sel'ig
zu werden / dennoch / wenn man
sie mit dem Worte Gottes an-
greiffet / sich auff ihre äußer-
liche Wercke und Frömmig-
keit beruffen / daß sie nicht hu-
ren / stehlen / morden / daß sie
fleißig in die Kirche gehen / zu
rechter Zeit zur Beicht und H.
Abendmahl gehen / und also
würcklich ihre äußerliche
Werck = Gerechtigkeit vor
Gott

Gott bringen / und nicht auff
 ihr ungläubiges und unwie-
 dergebohrnes Herz acht haben.
 Lutherus hat selbst nicht unter-
 lassen in seinen Schrifften auff
 alle diese Stücke zu dringen /
 gleich wie auch Paulus keinen
 todten und fruchtlosen / sondern
 einen durch die Liebe thätigen
 Glauben treulich gelehret hat;
 Zu diesen Zeiten aber ist abson-
 derlich vornöthig / daß man den
 unrechten Verstand und Miß-
 brauch der Lehre Lutheri zu
 benehmen trachte / und sie zur
 wahren Buße und heiligen
 Wandel anweise / gleich wie
 Johannes / Petrus / Jacobus
 und Judas ihnen solches für-
 nehmlich angelegen seyn ließen/
 da sie den neuen Betrug des

Saa

Satans durch den Mißbrauch
 der sonst lautern und heiligen
 Lehre des Apostels Pauli sa-
 hen; und geschiehet durch sol-
 che Lehr-Art der Lehre Luthe-
 ri eben so wenig Abbruch / als
 dazumahl der Lehre Pauli
 durch die Lehr-Art der übrigen
 Apostel / denn auch Lutherus
 selbst / so er wieder auffstünde /
 keine andere Art zu lehren füh-
 ren würde. So wird nun
 ein jeglicher / wann er diesen
 Zweck der Episteln Neues Te-
 staments recht beobachtet / die
 Brieffe der Apostel desto fleißi-
 ger gegen einander halten / und
 sich daraus desto kräftiger nach
 der Art und Beschaffenheit
 unserer Zeiten erbauen. Wie-
 wohl auch dieses leichtlich er-
 kant

kant werden wird / daß der
Zweck / dessen Chemnitius
gedencket / in einer Epistel
klärlicher zu erkennen sey als in
der andern / am kläresten aber
in der 2. Epistel Petri / in der
1. Johannis / Jacobi und
Juda.

§. 28.

Zweck der
1. Epistel
Petri.

Vondem End-Zweck und
der Absicht einer jeden Epi-
stel insonderheit etwas hinzu
zu thun / ist in der ersten E-
pistel Petri aus dem ersten
vers. des 1. Cap. offenbar / daß
dieselbe denen erwehleten
Frembdlingen hin und her/
und also fürnemlich als ein
Trost- und Ermahnungs-
Schreiben zugesond sey / darin-
nen dann der Apostel die Gläu-
bigen

bigen in denen Leyden und
Verfolgungen / welche über
sie ergingen / tröstete und auff-
richtete / und so wohl insge-
mein / als auch nach eines jeg-
lichen Stande / Geschlecht und
Ampt / sie ihrer Pflicht und
Schuldigkeit erinnerte. Und
ist gewiß diese Epistel eine rech-
te trost- und liebreiche Epistel/
in welcher man insonderheit
die kräftige Würckung des
Geistes Gottes / durch welche
er das Herz des Apostels mit
so grosser Lindigkeit / Sanfft-
muth / Freundlichkeit / Mit-
leiden und Erbarmen erfüllet/
daß dieses wohl ein kräftiges
Zeugniß seyn kan / wie sehr die
Art und Natur der Menschen
durch die Gabe der Heiligung
S ver-

Nutzbarkeit
der Beob-
achtung
dieses
Zwecks.

verändert und gebessert werde.
Die Beobachtung dieses
Zwecks giebet nun diesen be-
sondern Nutzen / daß man die-
sen Brieff recht gebrauchen
und anwenden lerne / und
zwar für allen dingen zu ei-
nem ausbündigen und
herrlichen Trost in aller
Verfolgung / dann aber auch
zu einer kräftigen Ermah-
nung und Ermunterung /
unter aller Trübsal seine
Christen=Pflicht nicht zu
versaumen. Auch siehet man
daraus die Art und Weise der
Apostel / wie sie die Herzen
mit Göttlichen Trost haben
aufzurichtē pflegen / also / daß
sie dabey nicht unterlassen
zur eynffrigen Forsetzung
des

des guten zugleich zu er-
mahnen / damit nicht an einer
Seiten wieder eingerissen
würde / was sie an der einen
gebauet / absonderlich / weil
es die verderbete Art der
Menschen ist / daß sie sich durch
den Trost gerne zur Sicherheit
und Laulichkeit verleiten lassen/
so derselbe nicht für sichtlich
vorgetragen wird.

S. 29.

In der andern Epistel ^{Zweck der}
P^riri erhellet der Zweck und ^{2. Epistel}
die Absicht aus dem 1. Cap. ^{Petr.}
vers. 12. 13. 14 15. Darumb
wil ichs nicht lassen / euch alle-
zeit solches zu erinnern / wie-
wol Ihrs wisset un- gestär-
cket seyd in der gegenwärti-
gen.

gen Wahrheit / denn ich ach-
 te es billig sein / so lange ich
 in dieser Hütten bin / euch
 zu erwecken und zu erin-
 nern. Denn ich weiß / daß
 ich meine Hütten bald able-
 gen muß / wie mir denn
 auch unser HErr Iesus
 Christus eröffnet hat. Ich
 wil aber Fleiß thun / daß ihr
 allenthalben habt nach mei-
 nem Abschied / solches im Ge-
 dächtniß zu halten. Und
 Cap. III. v. I. Dis ist die an-
 der Epistel / die ich euch schrei-
 be / ihr Lieben / in welcher ich
 erwecke und erinnere euren
 lautern Sinn / daß ihr ge-
 dencket an die Worte / die
 euch zuvor gesagt sind durch
 die Heil. Propheten / und
 an

an unser Gebot / die wir
sind Apostel unsers HErrn
und Heylandes. Und v. 17.
Ihr aber / meine Lieben / weil
ihr das zuvor wisset / so ver-
wahret euch / daß ihr nicht
durch Irrthumb der ruch-
losen Leute samt ihnen ver-
führet werdet / und entfal-
let aus eurer eigenen Bes-
tung. Wann diese Worte
nun mit den übrigen der Epi-
stel verglichen werden / so fin-
det sich / daß der Zweck des
Apostels dahin gerichtet sey /
daß er ins gemein allen
Gläubigen vor seinem Ab-
schiede einen klärlichen und
gewissen Unterricht erthei-
lete / so wohl / wie sie selbst
in der Gnade Gottes immer
G 3 mehr

Merkbar.
felt der Be-
obachtung
dieses
Zweckes.

mehr und mehr wachsen
und zuuehmen solten / als
auch / wie sie sich für de-
nen falschen Geistern und
Verführern / insonderheit
aber denen Spöttern und
fleischlich gesinneten Men-
schen fürzusehen hätten. Aus
der Beobachtung dieses
Zweckes siehet man (1) daß
diese Epistel einiger massen
übereinkomme mit der 2. E-
pistel Pauli an den Timo-
theum / indem sie / gleich wie
jene / als das letzte Testament
des Apostels ist / da er sich sei-
nes Abschiedes bald versehen /
und daher seinen letzten Wil-
len desto klärer und nachdrück-
licher eröffnet. Daher man
auch (2) die beyden Haupt-
stück

stücke dieser Epistel desto
besser von einander un-
terscheiden wird / nemlich
die Ermahnung zu einem
rechtschaffenen Wesen in Chri-
sto Jesu / und die Warnung
für aller Verführung; Wie
denn das erste Capitel insonder-
heit das erste Stück in sich be-
greiffet / und mit allem Recht
der Kern und die Haupt-
Summa des ganzen Chri-
stenthums genennet werden
mag / darinnen der Apostel
auch den ganzen Proceß
und die Ordnung eines
Gott wolgefälligen Wesens
deutlich beschreibet / daß man
kaum etwas klärers und
nützlichs zur sicheren und
gewissen Erbauung allen

und jeden recommendiren
könte.

S. 30.

Zweck der
1. Epistel
St. Johan.

In der 1. Epistel St. Jo-
hannis wird der Zweck des
Apostels klärlich ausgedrucket
Cap. 1. v. 3. 4. Was wir ge-
sehen und gehöret haben /
das verkündigen wir euch /
auff daß auch ihr Gemein-
schaft mit uns haben mö-
get / und unser Gemein-
schaft sey mit dem Vater /
und mit seinem Sohn Jesu
Christo. Und solches schrei-
ben wir euch / auff daß eure
Freude völlig sey. Desglei-
chen wann er spricht Cap. II.
v. 6. Solches habe ich euch
geschrieben / von denen / die
euch verführen ; Welche
Worte

Worte der ganzen Epistel ein
 besonderes Licht geben/und uns
 beydes auff das vorhergehende
 und nachfolgende weisen/und
 lehren/ was die Meinung
 des Apostels sey/ wenn er
 spricht: So wir sagen 2c.
 Cap. I. v. 6. 8. 10. Wer da
 saget 2c. Cap. II. v. 4. 6. 9.
 So jemand die Welt lieb
 hat 2c. v. 15. Nemlich daß
 würcklich solche Verführer ge-
 wesen/ die also gesaget/ und die
 Gnade unseres Boetes nur
 auff muthwillen gezogen/
 welche er dann Wider-Christen
 nennet/ die von den Chri-
 sten ausgegangen/aber nicht
 von ihnen gewesen wären.
 Cap. II. v. 18. 10. Und wie er
 sie auch ausdrücklich warnet/
 G 5 Cap.

E. 4 v. 1. Und in eben demselbi-
 gen Capitel die gewissen Kenn-
 zeichen giebet / dadurch man die
 Geister prüfen solle. In Sum-
 ma es ist aus diesem allen / ja
 fast aus allen Worten der gan-
 zen Epistel klar und offenbar /
 daß der rechte eigentliche Zweck
 des Johannis kein anderer
 sey / als derjenige / welcher
 oben mit den Worten des
 Chemnitii angezeigt ist / nem-
 lich daß er nicht allein das
 lautere Evangelium von
 der Gnade unsers HERRN
 JESU Christi verkündige /
 sondern damit er auch nach-
 drücklich lehre / daß in JE-
 su ein rechtshaffenes Wesen
 sey / und daß der Glaube
 sich in der Liebe thätig be-
 weisen

weisen müsse / so man sich
Christi und seiner Herrlichkeit
erfreuen wolle. Ob nun
zwar der besondere Zweck dies
ser Epistel von dem Zweck des
Evangelii Johannis einiger
massen unterschieden ist / so ist
doch leichtlich zu erkennen / daß
die Epistel dem Evangelio / und
das Evangelium der Epistel
an vielen Orten in besonderes
Licht giebet. Sonst gibt auch
die Beobachtung solches
Zwecks diesen besonderen
Nutzen / daß man diese Epi-
stel als eine rechte Beschrei-
bung des thätigen und wahr-
en Christenthums ansehe /
und in der größten Einfäl-
tigkeit die größte Kraft und
Weisheit Gottes erkennen

Muthbars
keit der Be-
obachtung
dieses
Zwecks.

lerne / und Licht und Fin-
sterniß von einander desto
besser unterscheide.

S. 31.

Zweck der
2. Epistel
S. Joh.

Mußbar.
felt der Be-
obachtung
dieses
Zweckes.

In der 2. Epistel St. Jo-
hannis ist eben dieser Zweck/
daß er zur Liebe und recht-
schaffenem Wesen in Jesu
ermahne / und für aller Ver-
führung treulich warne.
Es dienet uns solche inson-
derheit zu einem kräftigen
Exempel / wie man in Briefen
kürzlich und einfältig seinen
Neben-Christen erbauen solle;
welches umb desto mehr anzu-
mercken ist / weil es heute zu
Tage der Welt fast fremde und
seltsam fürkömmet / wenn man
nicht ihre weltliche Art und
Form zu schreiben in den
Brie-

Brieffen gebraucht / da uns
doch auch in diesem Stücke in
der Heil. Schrift ein Fürbild
gegeben ist / wie auch oben in
der Epistel an Philemon gezei-
get worden.

S. 32.

In der dritten Epistel S. Zweck der
Johannis werden insonder- dritten E-
heit drey Stücke gehandelt. pistel St.
Denn erstlich wird Gajus we- Johannis.
gen der Gastfrenheit gelobet /
zum andern wird über dem
Diotrephes geklaget / zum
dritten wird Demetrius re-
commendiret. Aus welchem
Summarischen Inhalt der
Zweck des Apostels leichtlich
zu erkennen / daß er / allem
Ansehen nach / dieses Schreiben
dem Demetrio an den Gajum

S 7 mit

mit gegeben / ihm dadurch
ein Zeugniß abzustatten/
daß er als ein rechtschaffener
Christ von ihm auff- und
anzunehmen sey ; Daher
er denn auch Gelegenheit ge-
nommen die Liebe und Gast-
Freiheit des Gaji zu loben /
und sich über dem Diotre-
phes, der im Gegentheil kei-
ne Gast-Freyheit gegen die
Brüder übet / zu beschweren.
Und solchem nach ist der rechte
eigentliche Zweck dieser Epi-
stel/ dem Demetrio ein gut
Zeugniß zu geben. Denn
das übrige versparet er / bis er
komme. Wann nun dieser
Zweck recht beobachtet
wird / hat es diesen Nutzen/
daß man (1) daraus erkenne/

Markbar.
keit der
Beobach-
tung die-
ses Zwecks.

wie zu den Zeiten der Apo-
stel die Literæ lyftaticæ
oder Lobe-Briefe gebräuch-
lich gewesen / damit sie denen
jenigen an die Hand gegangen/
welche sich in ihrem Christen-
thum so rechtschaffen bewiesen/
daß sie ohne Gefahr einiger
Verführung von andern
Gläubigen auffgenommen wer-
den können: wodurch dann die
Apostel/ und insgemein die er-
sten Christen gar weißlich vieler
Gefahr und Unordnung vor-
gebauet/ da sie sich so wol gehü-
tet/ daß sie niemanden ein Zeug-
niß geben möchten/ der nicht
von der Wahrheit selbst Zeugniß
hätte. (2) Hat man daraus zu
lernen die sonderbare Zu-
gend der ersten Christen/
welche

welche in den folgenden Zeiten/
da die Liebe erkaltet ist/ zugleich
verblichen und erloschen / nem-
lich die Gast-Freyheit / wel-
che sie zwar mit grosser Behut-
samkeit und Fürsichtigkeit/ aber
gegen die Rechtschaffenen und
Bewehrten mit grosser Liebe
und Treue ausübeten.

S. 33.

Zweck der
Epistel Ja-
cob.

In der Epistel Jacobi ist
der oben mit dem Worten
Chemnitii angezeigte Zweck
fürnehmlich allenthalben offen-
bahr. Denn es ist dieses eine
rechte Straff = und Ermah-
nungs Epistel / darinnen der
Zweck des Apostels ist/ laue
und kalt sinnige Christen/
welche sich mit dem Munde
des Glaubens rühmeten/
und

und der Gnade unsers
 Herrn Jesu Christi trö-
 steten / aber keine rechtschaf-
 fene Früchte des Geistes
 von sich spüren ließen / zu
 bestraffen / und zu einem
 ernstlichen und thätlichen
 Wesen des Christenthums /
 in Liebe / Sanfftmuth / De-
 muth / Verläugnung / Ge-
 duld / Gedeth und andern
 Christlichen Tugenden /
 nachdrücklich zu ermahnen
 und auffzumuntern. Wo
 nun dieser Zweck beobach-
 tet wird / so dienet es darzu /
 daß man (1) Jacobum mit
 Paulo desto leichter concili-
 liiren und vergleichen könne.
 Denn Paulus hat es mit denen
 zu thun / welche durch die
 Wercke

Angfar-
 leit der Be-
 obachtung
 dieses
 Zwecks.

Wercke des Gesetzes wolten
gerecht und selig werden; Ja-
cobus aber mit denen / welche
durch einen Wahn-Glauben
wolten selig werden / oder / wel-
che ihren blossen Historischen
Glauben für den rechten se-
ligmachenden Glauben hiel-
ten. Daher kömmet es dann /
daß diese beyden Apostel so gar
unterschiedene Reden führen /
und dem ersten ansehen nach
scheinen / als wären sie einan-
der gang zuwider / da sie doch in
ihrem Grunde gang enig sind /
so man beyder Worte und Re-
den nach ihren unterschiedlichen
Zweck beurtheilet. So ist es
wahr / was Paulus saget: Der
Mensch werde gerecht ohne
des Gesetzes Werck / alleine
durch

durch den Glauben Rom.
III. 18. das ist / wie er sich selbst
erkläret / Gal. V. 6. durch den
Glauben / der durch die Lie-
be thätig ist / ob wohl die Ge-
rechtigkeit nicht den Wercken
sondern dem Glauben zuge-
rechnet wird. Und ist auch
wahr / was Iacobus saget /
daß der Mensch durch die
Wercke gerecht wird / nicht
durch den Glauben allein
Cap. II. v. 24. das ist / nicht
durch einen solchen Glau-
ben / der ohne Liebe sey wie
ihnen viele einbildeten / son-
dern durch einen solchen
Glauben / der sich in gu-
ten Wercken thätig erweise /
werde der Mensch gerecht.
Iacobus hebet die Schriffe
nicht

nicht auff / welche spricht :
 Abraham hat Gott gegläu-
 bet und ist ihm zur Gerech-
 tigkeit gerechnet ; er erinnert
 aber die Epicurischen Men-
 schen / daß die Schrift zugleich
 zeuge : Abraham sey ein
 Freund Gottes geheissen
 cap. II. 23. und daher schliesset
 er / es sey kein seligmachender
 Glaube / da einer noch als ein
 Feind Gottes lebet. (2) Ler-
 net man aus solchem Zweck /
 daß dieses ein rechter Brieff
 sey / für unsere Lutheraner /
 welche sich insgemein des
 Glaubens und der Gnade
 Jesu Christi trösten / und doch
 bey solchem Wahn des Glau-
 bens in allen Sünden und La-
 stern stecken. Daher man ihnen
 auch

auch aus diesem Brieffe zeigen
kan / daß man nicht die Lehre
Lutheri vom Glauben / sondern
ihren Mißbrauch der Lutheri-
schen Lehre wolte abgethan
wissen / wenn man auff ein
rechtschaffenes Wesen im Chri-
stenthumb dringet.

S. 34.

In der Epistel St. Ju-
das erhellet der Zweck son-
derlich aus dem 3. und 4ten
Versicul / wenn er spricht:
Ihr Lieben / nachdem ich
für hatte euch zu schreiben
von unser aller Heyl / hielt
ichs für nöthig / euch mit
Schriften zu ermahnen /
daß ihr ob dem Glauben
kämpffet / der einmahl den
Heiligen fürgegeben ist.
Denn

Zweck der
Epistel,
Judä.

Denn es sind etliche Menschen neben eingeschlichen/ von denen vor Zeiten geschrieben ist zu solcher Straffe / die sind Gottlose / und ziehen die Gnade unsers Gottes auff Muthwillen / und verläugnen Gott / und unsern Herrn Jesum Christ / den einigen Herrscher. So ist nun nichts klärers / als daß der Zweck des Apostels in dieser Epistel kein anderer sey als der obē mit den Worten des theuren Chemnitii angezeigt ist. Und ist nicht zu verwundern / daß diese Epistel mit der andern Epistel P. tri so genau übereinstimmet / weil auch der Apostel selbst zu verstehē gebet / daß diese und andere Episteln

zu

zu derselbigen Zeit schon ge-
 schrieben und bekant gewesen /
 und er sich mit Fleiß auff diesel-
 bigen beziehet / wenn er spricht
 v. 17. 18. Ihr aber / meine
 Lieben / erinnert euch der
 Wort / die zuvor gesagt sind
 von den Aposteln unsers
 Herrn Jesu Christi / da
 sie euch sageten / daß zu der
 letzten Zeit werden Spö-
 ter seyn / die nach ihren eige-
 nen Lüsten des gottlosen
 Wesens wandeln. Davon
 aber hatte so wohl Paulus in
 seiner ersten und andern Epi-
 stel an den Timotheum / als
 auch Petrus insonderheit in
 seinem andern Brieffe deut-
 lich geredet. Daher er ihnen
 sonderlich den rechten Sinn
 und

und die Meinung der Apostel
des H E R R N erkläret / und
die Erfüllung ihrer Wor-
te zeigt / welche schon zu seiner
Zeit angegangen. Diese sind
spricht er / v. 19. die da Kot-
ten machen / fleischliche /
die da keinen Geist haben.

Die Nutz-
barkeit der
Beobach-
tung dieses
Zwecks.

Wenn dieser Zweck des
Apostels fleißig angemer-
cket wird / dienet es ausser
demjenigen Nutzen / welcher
oben in der Epistel Jacobi / und
zum theil auch in denen Epi-
steln Johannis und Petri an-
gezeigt ist / auch dazu / daß man
die harmonie und recht
Göttliche Übereinstimmung
der Apostolischen Lehre de-
stobesser erkenne / und wie
uns GOTT der H E R R / zu desto
mehr

mehrerer Stärkung unsers
Glaubens / von unterschiede-
nen Aposteln ein so gar einhel-
liges Zeugniß seiner heiligen
Wahrheit hinterlassen.

S. 35.

Nun ist noch übrig die dritte Zweck der
Art der Bücher Neues Testa-
ments / nemlich das Prophe-
tische / welches ist die Offen-
bahrung S. Johannis. In
derselbigen ist nun der Zweck
Offenbahr aus dem ersten Capi-
tel v. 1. Dis ist die Offenbah-
rung Jesu Christi / die ihm
Gott gegeben hat / seinen
Knechten zu zeigen / was in
der Kürze geschehen soll:
Und Cap. XXII. v. 6. Diese
Wort sind gewiß und war-
haftig / und Gott der Herr

Zweck der
Offenbah-
rung St.
Johannis.

H

der

der heiligen Propheten hat
 seinen Engel gesand zu zei-
 gen seinen Knechten / was
 bald geschehen muß. Siehe
 ich komme bald. Selig ist/
 der da hält die Wort der
 Weissagung in diesem Buch:
 Und v. 16. Ich Iesus habe
 gesand meinen Engel / sol-
 ches euch zu zeugen an die
 Gemeinen. So ist nun der
 Zweck in diesem Propheti-
 schen Buche / daß Gott der
 HERR der streitenden
 Kirche auff Erden hat zeu-
 gen wollen / was da gesche-
 hen / und wie es ihr ergehen
 sollte bis zu der Zukunfft ih-
 res HErrn und Heylandes
 Jesu Christi / und wessen
 sie sich bey dessen Zukunfft
 zu

zu erfreuen und zu getrö-
 sten hätte. So viel uns nun ^{Nutzen}
 Gott aus diesem billig sehr ^{sehr} ^{Zeit der Be-}
 theuer und werthgeschätzten ^{obachtung}
 Buche aus lauter Gnaden ^{dieses}
 und Barmherzigkeit zu erken- ^{Zweck.}
 nen giebet / so viel haben wir
 Nutzen und Trostes aus der
 fleißigen Beobachtung die-
 ses Zwecks / in allem
 Kampff gegen dem Teuffel/
 die Welt und unser eigenes
 Fleisch und Blut. Gott ge-
 be uns allen den Geist der
 Weisheit und der Offen-
 bahrung / zu seiner selbst Er-
 känntniß / und erleuchtete
 Augen unsers Verstandniß/
 zum gewissen Verstande
 an dem Geheimniß Christi.
 Amen!

Wie ein
jeglicher
den Zweck
eines
Buchs
selbst er-
kennen sol.

Also ist nun auch kürzlich der
Zweck eines jeden Buchs im
Neuen Testament angezeigt
worden. Weilaber daran so
viel gelegen ist / daß ein jeder
selbst überzeuge sey / welches
da sey der warhafftige Zweck
eines jeglichen Buches / und
man gewiß in der Ausle-
gung des ganzen Buches
fehlet / wo man nicht den rech-
ten und eigentlichen Zweck er-
kennt / so wird nützlich seyn /
daß man auch dieses hinzu thue /
auff was Art und Weise
ein jeglicher darzu gelangen
könne / daß er den rechten
Zweck in einem jeglichen
Buche erforsche und erken-
ne. Und zwar ist da (I) von
nöthen /

nöthen / daß man ein ganzes Buch mit allen Fleiß durchlese / gleich wie einer sich nicht getrauet von dem Zweck und der Absicht eines Briefes / den er auch nur von einem guten Freunde empfähet / zu urtheilen / ehe und bevor er den gängen Brieff durchgelesen hat. Ja man muß sich nicht verdriessen lassen öfters und vielmahl ein einiges Buch durchzulesen / damit man recht gewiß werde. So man einmal von dem Zweck eine rechte Gewisheit hat / hat man darnach allezeit den Vortheil davon / so oft man einen Spruch oder Text aus demselbigen betrachtet. (2) Es pflegen auch öfters die Män-

ner Gottes selbst den Zweck
ihres Buchs oder Epistel/
oder auch nur eines gewissen
Stücks derselbigen / mit
ausdrücklichen Worten an-
zuzeigen / 3. E. Johannes
Cap. XX. v. 31. und Petrus
in der andern Epistel am III.
v. 1. Und ist da der Zweck am
allerleichtesten zu erkennen/
absonderlich / wo derselbige im
Anfange / und gleichsam im
Titul des Buchs angezeigt
wird / als in den Spruch-
wörtern Salomonis Cap. 1.
Dis sind die Sprüche Sa-
lomonis des Königs Isra-
els/ Davids Sohns/ zu ler-
nen Weisheit und Zucht /
Verstand / Klugheit / Ge-
rechtigkeit/ recht und schlecht/
daß

daß die Albern wichtig und
die Tünglinge vernünftig
und fürsichtig werden. Der-
gleichen deutliche Anzeigung
des Zwecks geschieht auch in
der ersten Epistel S. Johannis
Cap. I. v. 1. 2. 3. 4. und Luc.
C. I. v. 1. (3) Nechst diesem ist
das allerfürnehmste / den rech-
ten eigentlichen Zweck inson-
derheit in denen Episteln zu er-
kennen / so man fleißig ach-
tung hat auff die conclu-
siones oder Schluß Reden/
welche pflegen durch einige
Beschliessungs = Wörtlein :
Derohalben / Nun / Dar-
umb u. s. f. angezeigt zu wer-
den. Solche conclusiones
oder Beschliessungs = Reden
muß man erwegen / sie gegen

einander halten und wohl be-
 trachten / worinnen sie für-
 nemlich übereinkommen / so
 wird man entweder den Zweck
 daraus erkennen / oder so man
 ihn schon erkant hat / dadurch
 desto gewisser werden. Also
 wird in der Epistel an die Ephe-
 ser in der conclusion oder
 Beschliessungs-Rede / welche
 enthalten ist Cap. II. v. II. und
 12. der Zweck der gangen E-
 pistel (nemlich daß Jüden und
 und Heyden durch Christum
 ein Leib worden sind) darge-
 stellet/und auch dieses zu einem
 nähern und eigentlichs Zweck
 (nemlich der Ermahnung zur
 Einträchtigkeit und brüderli-
 chen Liebe) geführet in der
 conclusion oder Beschlies-
 sungs.

sungs-Rede / welche enthalten
ist Cap. IV. v. 1. 2. 3. (4) Die-
net sonderlich den Zweck eines
jeden Buchs zu erkennen / so
man die Historischen Um-
stände wahr nimmet / dar-
innen etwa die Gelegenheit zu
schreiben / oder der status
controversiæ, das ist / wo-
von eigentlich die Frage und
der Streit sey / angezeigt
wird. Denn wer die Gele-
genheit zu schreiben recht erken-
net / der siehet auch leichtlich /
welches der Zweck sey / warum
geschrieben worden. So die-
nen auch darzu (5) die Histo-
rischen Bücher im Alten und
Neuen Testament / als in
welchen sich viele Erzählungen
finden / aus welchen man nicht
H 5 wenig

wenig Licht bekömt/den Zweck/
so wohl ganzer Bücher/ als be-
sondere Stücke derselben zu er-
kennen.

S. 37.

Der Zweck
In jeden be-
sondern
Texten zu
erkennen.

Es ist aber keinesweges zu
gedencken / als ob es genung
sey / nur den Zweck eines gan-
zen Buches insgemein zu er-
kennen; sondern es wird auch
öftters erfordert / daß man in ei-
nem besondern Texte einen
näheren und eigentlichern
Zweck erkenne. z. E. Zu wel-
chem Ende spricht Paulus zum
Römern am VII. v. 12. Das
Gesetz ist je heilig / und das
Gebot ist heilig / recht und
gut? Antwort; Zu dem En-
de/

de / damit er begegne dem
Einwurff der Jüden / wel-
chen er fürgebracht im vorher-
gehenden siebenden Versicul/
da ihn die Jüden beschuldigen
mögen / als machte er das
Gesetz zur Sünde ; wie sie
zu solchem Einwurf hätten An-
laß nehmen können aus dem
vorhergehenden fünfften Ver-
sicul. Ohne der Beobachtung
dieses besondern Zwecks kan
das ganze siebende Capitel an
die Römer keinesweges recht
verstanden werden. Und also ist
es auch mit andern Texten be-
wand / daß man den rechten
eigentlichen Zweck / warum
eine Sache geredet wird/auffs
genaueste erwegen muß / so
man von dem rechten Wort-

Verstande eine wahre Gewißheit haben wil. Es hat aber die Beobachtung des Zwecks eines ganzen Buches auch diesen grossen Nutzen / daß / wer diesen recht erkennet / auch den besondern Zweck eines jeglichen Textes viel leichter und gewisser erkennen kan / und giebet sich dieses letztere gleichsam für sich selbst / so man in der For- schung der Heil. Schrift täg- lich und unermüdet fort- fähret.

S. 38.

Sedes ma-
teriarum
oder die
Haupt-stel-
len aller
materien
zu erkens-
sen.

Wo man sich nun hierinnen
in der Furcht Gottes fleißig
übet/und sich gewehnet hat/von
keinem Text frech und ver-
messen

messen zu urtheilen / was der
Verstand desselbigen sey / ehe
man des Zwecks recht ver-
sichert ist / wozu es geredet oder
geschrieben worden / da findet
sich dann ein gar sonderbarer
und grosser Nutzen / dessen
man in seinem ganzē Leben zur
klaren und gewissen Erkänntniß
der Göttlichen Wahrheit sich
gar wohl bedienen kan. Denn
dieses ist das kräftigste und
leichteste Mittel / daß man die
sedes materiæ, das ist /
die jenigen Derter / da eine
jede materie gleichsam ihren
Sitz hat / recht erkenne.
Solche sedes materiæ
aber / oder Haupt-Derter ei-
ner jeden materie, mögen gar
füglich in drey Classen ab-
gethei-

getheilet werden / (1) wo in einem ganzen Buche von einer materie gehandelt wird. (2) Wo in einem gewissen Stück eines ganzen Buchs oder Brieffes von einer Sache gehandelt wird / und dieselbige Sache etwa zur gründlichen Ausführung der Hauptsache gehöret. (3) Wo es zwar nicht der Zweck ist / eigentlich von solcher Sache zu handeln / dieselbige aber dennoch zu einem klaren Beweiß einer andern Sache gebrauchet wird. Was die erste Classe betrifft / kan man dieselbige sedes materiaram zugleich wissen / so bald man den rechten Zweck eines Buchs erkennet / und bedarff darinnen
 fei

keiner besondern Ausführung/
sondern darff ein jeder nur in
dem vorhergehenden ansehen /
was für ein Zweck vor einem
jeglichen Buch neues Testa-
ments angezeigt sey / so
wird so fort auch zu erkennen
haben / was für eine Haupt-
materie in einem jeglichen
Buche oder Epistel abgehan-
delt werde. Was die andere
Classe betrifft/hat man z. E. zu
erkennen/das von der Christ-
lichen Freyheit gehandelt
werde in der Epistel an die
Colosser im andern Capitel /
in der Epistel an die Galater
im vierdten und fünfften Capi-
tel. Von dem rechten Ge-
brauch der Christlichen Frey-
heit / in der ersten Epistel an
die

die Corinthier im 8. 9. und
 zehenden Capitel / zum Römern
 im 14ten Capitel / in der Apo-
 stel-Geschicht am 15ten Capi-
 tel. Von der Rechtfertigung
 (außer der Epistel an die Rö-
 mer und an die Galater / wel-
 che fürnemlich davon handeln)
 zum Ephesern am II. zum
 Philppern am III. &c. Was
 die dritte Classe betrifft / dienet
 z. E da in der Epistel an die
 Philipper im andern Capitel
 von dem Stande der Er-
 niedrigung Christi gehan-
 delt wird / welches der Apo-
 stel an demselbigen Orte dazu
 anführet / damit er dadurch die
 Philipper zur wahren Dem-
 uth / Liebe und Einträchtig-
 keit bewege. Und dennoch ist
 es

es ein Haupt-Ort dieser materie, dieweil daselbst vor andern Orten der Stand der Ernie- drigung Christi sehr klar und deutlich beschrieben wird.

Es würde ihm ein Studio-
 us Theologiæ, und insge-
 mein ein jeglicher der einen ge-
 wissen Grund in der Göttli-
 chen Lehre aus dem Worte
 Gottes zu erlernen begehret;
 sehr wohl rathe/ so er nach die-
 sen Classen / die Haupt-Orter
 einer jeglichen materie ordne-
 te und ihm wohl bekant ma-
 chete. So ist es auch ein guter
 Rath / den Wolffgangus
 Frantzius giebet in seinem
 Buche de interpretatione
 Scripturæ S. daß man sich
 befließen sollte / in der heiligen
 Schrift

Rath für
 Studiosos
 Theologi

Schrift eine gewisse materie
 auff einmahl ganz zu lesen/ und
 nicht die Lesung der Schrift
 nach den Episteln einzurichten/
 welches dann diesen Nutzen ha-
 ben würde/ daß man eine jeg-
 liche materie desto gründlicher
 verstehen lernete / und darnach
 auch desto besser behielte / wo
 man von einer jeglichen Sache
 den rechten Unterricht aus der
 heiligen Schrift zu holen hät-
 te. Hierzu kommet das auch/
 wenn solche Haupt-Derter ei-
 ner jeglichen materie recht vor
 Augen lägen/ als dann ein jeg-
 licher ihm gleichsam ein Syste-
 ma Theologiæ aus der Hei-
 ligen Schrift selbst formiren
 und also der Göttlichen War-
 heit desto gewisser werde könnte.
 Und

Und wäre auch dieses zu wün-
schen/ daß insonderheit Stu-
diosis Theologiæ eine klare
und deutliche Anleitung gege-
ben würde/ wie sie solten die
Heilige Schrift/ so wohl Al-
tes als Neues Testaments/ in
einer solchen Ordnung lesen un-
tractiren/ daß sie dadurch aufs
leichteste zu einer ordentlichen
und wohlgegründeten Erkant-
niß der ganken Christlichen Leh-
re gelangeneten/ welches nicht
allein zu grosser Gewisheit
und Befestigung des Gemüths
in der Göttlichen Wahrheit die-
nen/ sondern auch ein rechtes
Fürbild der heilsamen Lehre/
und insonderheit der rechten
Apostolischen Lehr-Art ihnen
ins Herze bilden/ und sie desto
ge-

geschickter machen würde / ob
dem Worte Gottes zu halten/
und mit recht Göttlichen Waf-
fen gegen die Widersacher zu
streiten; ja sie würden auch da-
durch bewahret werden / daß
sie nicht/ wie leyder! die Gew-
ohnheit ist/ in ihrem Leben
mehr Fleiß und Zeit auff al-
lerley menschliche Schrifften
wendeten / als auff das edle
und theure Wort Gottes/
welches doch die rechte Quelle
ist / wie wir alle bekennen/
daraus alle Weißheit muß ge-
schöpffet werden. Gewißlich
ist keine Hoffnung zu machen/
daß einige wahre Frucht bey
allen insgemein / und inson-
derheit bey der studirenden
Jugend/ werde geschaffet wer-
den

den / Wo nicht Gottes Wort
in höhern Preiß und Werth
kömmet / und die rechte wahre
Theologia aus der reinen
und lautern Quelle selbst ge-
schöpffet wird. So weit mag
denn ein jegliches Buch behaltē
werden / so weit es das seinige
mit beyträget / die H. Schrift
besser zu verstehen / und diesel-
bige heilsamlich zum wahren
seligmachenden Glauben / und
desselbigen Übung in der Liebe
Gottes und des Nächsten / an-
zuwenden : Zu welchem
Ende dann auch GOTT die
Gaben seines Geistes noch
allezeit in seiner Kirche nach
seinem heiligen Willen und
Wohlgefallen zum gemeinen
Nutz

35(o)35

Ruz verleihet und austheilet.
Demselbigen ewigen
und außweisen G D Z
sey Ehre und Preiß
in Ewigkeit
Amen!

